



# SCHIEDSRICHTER ZEITUNG

04

OFFIZIELLES MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES

2018  
JULI / AUG



Mehmet Arslan	Nicole Kluth
Bicici Bektaş	Peter Kohls
Julia Baumer	Michael Kranz
Naemi Bräler	Monika Kreutz
Marco Brande	Ulf Kröger
Sefer Cakir	Sven Lehmann
Irmgard Demeter	Meike Lipsch
Viola Diotel	Verena Lustak
Cindy Düring	Lisanne Maldener
Maximilian Ernst	Dieter Mathelowitz
Norbert Fleischer	Selina Menzel
Helmut Fleischhacker	Walter Osswald
Sebastian Fleischmann	Patric Quos
Markus Fontaine	Otto Rassenfoß
Lothar Forstner	Jennifer Rehnert
Werner Frauenauer	Maik Rieck
Ulrike Goth	Thomas Roth
Jörn Göttlich	Vanessa Schlicher
Daniel Grube	Winfried Schorack
Harald Haas	Jennifer Schürb
Kurt Hanz	Sarina Schüle
Thomas Heinemann	Uwe Schultz
Enno Heinze	Sina Schweitzer
Volker Huster	Ebru Schmeizer
Wydmer Ignatzy	Markus Stenzel
Jörg Jablonski	Roland Steuer
Torsten Janisch	Linda Thieme
Hans-Werner Karvens	Andreas Thomas
Timo Kirch	Claudia Vanhelden
Ingolf Kirch	Tobias Wiedelt
Jürgen Klein	Christian Wisemann
Walter Klob	

## Titelthema

### „DANKE SCHIRI.“ IN DORTMUND

Feierliche Preisverleihung  
für die Bundessieger 2018

## Lehrwesen

### EINSATZ DER GELBEN KARTE

Der Inhalt des neuen  
DFB-Lehrbriefs Nr. 79

## Frauen

### SAISON- BILANZ

Schiedsrichterinnen  
vor neuer „Zeitrechnung“

## Report

### MEERBLICK INKLUSIVE

Unparteiische  
beim Beachsoccer



adidas



UNLEASH  
SPEED



X

[adidas.de/fussball](https://adidas.de/fussball)

## EDITORIAL

# LIEBE LESERINNEN UND LESER,



▼  
**LUTZ MICHAEL  
FRÖHLICH, VORSIT-  
ZENDER DER DFB-  
SCHIEDSRICHTER-  
KOMMISSION ELITE**

in der zurückliegenden Saison wurde der Fußball erstmals mit dem Video-Assistenten konfrontiert. Es war die Forderung nach mehr Gerechtigkeit im Fußball, die über Jahre hinweg immer wieder aufflammte, wenn Fehler von Schiedsrichtern sich unmittelbar auf den Spielverlauf oder gar das Ergebnis auswirkten.

Nun haben wir den Video-Assist ein Jahr lang in der Bundesliga erlebt. Und er hat tatsächlich für mehr Gerechtigkeit bei den Entscheidungen gesorgt, auch wenn es zwischendurch immer wieder deutlich artikuliert Kritik gab – in erster Linie an den Prozessen zur Entscheidungsfindung, an mangelnder Transparenz und Kommunikation. Diese Kritik wird helfen, den Video-Assist in die richtige Richtung weiterzuentwickeln.

Wir hatten in der abgelaufenen Saison 64 Situationen, die durch den Video-Assist am Ende einer richtigen Entscheidung zugeführt werden konnten. Bei der Tatortfestlegung gab es keine Fehlentscheidungen mehr. Es gab keine unentdeckten Tötlichkeiten außerhalb des Blickfelds des Schiedsrichter-Teams auf dem Feld. Die Handspielbewertung ist klarer geworden und wird von den Schiedsrichtern viel einheitlicher umgesetzt als in den Jahren zuvor. Und auch bei Abseitsentscheidungen gab es keine gravierenden Fehler mehr.

Bei Schiedsrichter-Entscheidungen wird heutzutage nicht mehr die Frage „falsch oder richtig?“ diskutiert, sondern: „Hätte der Video-Assistent eingreifen dürfen, war es wirklich ein klarer und offensichtlicher Fehler?“

Dies spricht erst mal schon für eine deutliche Verbesserung bei der Entscheidungsqualität. Allerdings zeigt die Vehemenz gerade auch in dieser Diskussion, dass die Schiedsrichter mit dem Video-Assist sensibel und verantwortungsvoll umgehen müssen. In ihrer Rolle als Schiedsrichter auf dem Feld müssen sie bestrebt sein, schon im Spiel die richtigen Entscheidungen zu treffen und so den Video-Assist nicht unnötig zu strapazieren. In ihrer Rolle als Video-Assistent ist es für die Schiedsrichter wichtig, dass sie ihren Fokus auf klare, offensichtliche Fehler behalten, dass sie sich nicht als Ober-Schiedsrichter verstehen, sondern vielmehr als Assistent des Schiedsrichters.

Nun schauen wir auf die WM in Russland und drücken der Nationalmannschaft sowie unserem Schiedsrichter-Team um Dr. Felix Brych die Daumen. Wir hoffen darauf, dass der Video-Assist bei der WM eine nützliche Randerscheinung bleibt, die nur dann Erwähnung findet, wenn sie dem Fußball guttut und krasse Fehlentscheidungen verhindert.

Und wir hoffen natürlich auch auf Erkenntnisse, die uns in der Umsetzung des Video-Assist in Deutschland weiterbringen, damit in der nächsten Saison auch hier wieder mehr über Fußball berichtet und geredet wird.

Euer

## INHALT

### TITELTHEMA

- 4 „Danke Schiri.“  
Abschluss-Veranstaltung in  
Dortmund

### PANORAMA

- 10 **Abschied für Christian Fischer**

### LEHRWESEN

- 14 **Die Gelbe Karte**  
Der Inhalt des aktuellen  
DFB-Lehrbriefs

### REGEL-TEST

- 16 **Strafe fürs Handspiel?**

### ANALYSE

- 18 **Freistoß-Inszenierungen**  
Vorteile der schnellen Ausführung

### REGEL-TEXT

- 22 **Änderungen in den Spielregeln**  
Was der Schiedsrichter jetzt wissen  
muss

### FRAUEN

- 24 **Neue Zeitrechnung**  
Saisonbilanz der  
Schiedsrichterinnen

### REPORT

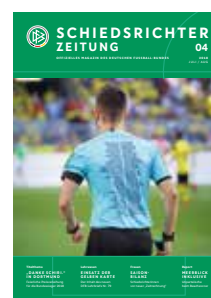
- 26 **Meerblick inklusive**  
Unparteiische beim Beachsoccer

### AUS DEN VERBÄNDEN

- 32 **Wilfried Diekert kündigt seinen  
Rücktritt an**

### VORSCHAU

- 34 **Vor der Saison:  
Trainingslager am Chiemsee**



Die Schiedsrichter-  
Zeitung gibt es auch  
zum Download auf  
[www.dfb.de](http://www.dfb.de)

# „DANKE SCHIRI.“



**Dass kleine Gesten oft große Wirkung zeigen, ist genauso Binsenweisheit wie wahr. So auch bei der Bundesehrung der Aktion „Danke Schiri.“, bei der DFB und DEKRA 63 Unparteiische auszeichneten.**



TEXT  
Bernd Peters

**E**in Saal, 63 zufriedene Gesichter: Ausnahmslos alle Preisträger waren begeistert von der glamourösen Gala, die sie ausnahmsweise mal in den Mittelpunkt rückte. Denn an diesem Abend waren die „Kleinen“ die Großen, die Amateure standen ganz unabhängig von ihrer Leistungsklasse im Rampenlicht. Drei Schiedsrichter aus jedem Landesverband waren die diesjährigen Preisträger der Aktion „Danke Schiri.“, die inzwischen jährlich auf Kreis-, Bezirks- und auch Verbandsebene ausgerichtet wird.

„Das ist die Veranstaltung der DFB-Schiedsrichter, auf die sich immer alle einigen können“, sagte Ex-Bundesliga-Referee und DFB-Lehrwart Lutz Wagner, der eine Talkrunde moderierte, an der DFB-Vizepräsident Ronny Zimmermann, der Schiedsrichter-Ausschuss-Vorsitzende Herbert Fandel, der diese Tätigkeit Ende Juni beendet, sowie die beiden Kommissionschefs Elite und Amateure, Lutz Michael Fröhlich und Helmut Geyer, teilnahmen. Der Talk mit den Schiedsrichter-Verantwortlichen war nur ein Programmpunkt des mehr als vierstündigen Festakts, der aber stets kurzweilig blieb. Neben Wagner moderierten auch die Kommissionskollegen Christine Baitinger, Josef Maier, Udo Penßler-Beyer und Andreas Thiemann gewohnt charmant. „Das war unterhaltsam und hat großen Spaß gemacht – man hat gemerkt, dass alle Moderatoren auf der Bühne vom Fach waren“, freute sich etwa Markus Stenzel, Ü 50-Preisträger des FV Mittelrhein.

„Das ist einfach der Abend der Schiedsrichter“, sagte Lutz Michael Fröhlich auf der Bühne. „Die Preisträger sind stellvertretend für alle anderen Schiedsrichter hier. Wir bekommen oft nicht die Anerkennung, die wir verdient hätten. Für uns ist normalerweise Nicht-Nennung die größte Form der Anerkennung. Wir müssen damit

leben, dass wir an Fehlern in der Öffentlichkeit am meisten gemessen werden. Ein Spieler wird nach einer guten Leistung noch drei Runden durch das Stadion getragen.“

Dieses Gefühl soll auch „Danke Schiri.“ an die Unparteiischen aussenden. „Signal der Aktion ist die Wertschätzung für die Amateur-Schiedsrichter in Deutschland“, sagte Helmut Geyer, der Vorsitzende der DFB-Schiedsrichter-Kommission Amateure. „Wir wollen ausdrücken, dass wir mit der Arbeit der Unparteiischen in Deutschland wirklich sehr zufrieden sind – die Preisträger in Dortmund stehen dabei stellvertretend für die vielen tausend Schiedsrichter, die sich jede Woche dem Fußball zur Verfügung stellen“, ergänzte er.

Neben den 63 Amateur-Schiedsrichtern waren auch vier Bundesliga-Akteure am Abend mit dabei: FIFA-Referee Daniel Siebert, seine beiden Assistenten Jan Seidel und Lasse Koslowski sowie Rafael Foltyn, die in dieser Besetzung am Nachmittag das Bundesliga-Spiel des BVB gegen den FSV Mainz 05 geleitet hatten. Während des Spiels trugen sie die Namen aller „Danke Schiri.“-Preisträger auf ihren Trikots – nach dem Ende des offiziellen Gala-Teils standen sie den Teilnehmern dann nicht nur für Fragen zur Verfügung, sondern auch für eine ganze Menge Selfies.

Auch Ronny Zimmermann überzeugte sich vom „ewigen Reiz“ der Ehrung. Der DFB-Vizepräsident meinte: „Das hat inzwischen schon eine gewisse Tradition – und die sollten wir weiter bedienen.“ Ein Hinweis darauf, dass „Danke Schiri.“ weitergeht? Unbedingt!

Was macht die Aktion für Zimmermann aus? „In Deutschland wird das Wort ‚Danke‘ allgemein viel zu selten gesagt. Anerkennung und Dank sind generell in Deutsch-

## Besondere Einblicke

Als Michael Kranz in der Kabine der Dortmunder Borussia steht, bleibt ihm kurz die Spucke weg. Wer Schiedsrichter allgemein und ihn im Besonderen kennt, weiß: Das ist selten. „So einen Einblick bekommt man nicht oft geboten – in einem so fantastischen Stadion und das auch noch wenige Stunden vor so einem wichtigen Spiel. Hammer!“

Alle Teilnehmer der Führung durch den Signal Iduna Park waren begeistert vom Blick

hinter die Kulissen des Stadions, den die Experten des Deutschen Fußballmuseums ihnen boten – und der auf die besonderen Gäste abgestimmt war. So begrüßte beispielsweise Bibiana Steinhaus vorab per eingesprochener Nachricht – auch wenn sie wegen einer anderen Spielleitung nicht vor Ort sein konnte.

Im Stadion wurden der Spielertunnel, die „Hall of Fame“, die Trainerbänke und natür-

lich die Review-Area des Schiedsrichters (mit unendlich vielen Kabeln) sehr intensiv inspiziert.

Auf der legendären Südtribüne, der Heimat der „Gelben Wand“, auf der sich mittags bereits die ersten Fanclub-Trommler für Proben einfanden, setzten die „Danke Schiri.“-Sieger sogar noch zur La Ola an. Das brachte die ausgelassene Stimmung auf den Punkt.



Bei der Führung durch den Signal Iduna Park durften die Referees hinter die Kulissen blicken, ...



... auf der Trainerbank Probe sitzen ...



... und schon lange vor dem offiziellen Anpfiff auf der Südtribüne zur La Ola ansetzen.



- 1\_Im Stadion war die Schiedsrichter-Gruppe zwischen den gelb und rot gekleideten Fans leicht auszumachen.
- 2\_An dem Wochenende kamen Schiedsrichter unterschiedlicher Herkunft und verschiedenen Alters schnell ins Gespräch.
- 3\_Von links: Helmut Geyer, Ronny Zimmermann, Herbert Fandel und Lutz Michael Fröhlich während der Talkrunde mit Moderator Lutz Wagner.
- 4\_Eine Fotobox bot die Möglichkeit für lustige Erinnerungsschnappschüsse.
- 5\_Jeder Preisträger erhielt ein Trikot mit den Namen aller diesjährigen Gewinner.

land schwierig. Ich komme aus Baden-Württemberg, da hieß es lange: ‚Nicht geschimpft ist gelobt genug‘. Das kann ich persönlich überhaupt nicht teilen. Wenn jemand Wochenende für Wochenende für seinen Lieblingssport opfert, dann muss man dafür Danke sagen. Deshalb mache ich das liebend gerne. Ohne die Schiedsrichter wäre Deutschland ein Stück ärmer. Wir brauchen Vorbilder wie euch auf unseren Fußballplätzen.“

Daran schloss auch Dirk Wübbels von der DEKRA an, der den offiziellen Sponsor der DFB-Schiedsrichter und Partner der Aktion „Danke Schiri.“ vor Ort repräsentierte. Einen passenderen Vertreter hätte das Unternehmen kaum senden können – denn Wübbels stand schon selbst als Schiedsrichter auf dem Platz. „Wir sind stolz, diesen Abend zusammen mit dem DFB präsentieren zu können. Und wir sagen Ihnen heute gerne Danke!“

Nacheinander wurden die Preisträger auf die Bühne gerufen, wo ihre Geschichten vorgestellt wurden. Zum Beispiel die von Monika Kreutz aus Westfalen. Sie betreibt das Hobby Schiedsrichterei weiterhin, obwohl sie sich auch noch um fünf Kinder kümmern muss – wobei die älteste Tochter mit 15 Jahren nun selbst die Schiedsrichter-Prüfung abgelegt hat. „Die Mama ist ja auch ein gutes Vorbild“, erklärte Kreutz lachend.

„Ihr seid alle tolle Beispiele für ungewöhnliche Wege, die auch zum Ziel führen“, lobte Christine Baitinger die Preisträgerinnen.

Udo Penßler-Beyer, der die Preisträger der Kategorie „Ü 50“ ehrte, betonte indes den großen Erfahrungsschatz „seiner“ Gewinner: „Hier stehen mehr als 1.000 Jahre Lebenserfahrung und sage und schreibe 750 Jahre Schiedsrichter-Tätigkeit auf der Bühne. Soziales Engagement und Teamgeist zeichnen alle von Ihnen aus. Sie zeigen, dass Schiedsrichterei nicht nur die Arbeit mit der Pfeife ist, sondern weit darüber hinausgeht. Wir sehen, dass unsere Schiedsrichter Multitalente und vielseitig einsetzbar sind.“

Weitere Beispiele gefällig? Das Engagement von Ü 50-Gewinner Walter Osswald aus Südbaden, der besonders fürsorglich junge Schiedsrichter aus seiner Gemeinde unterstützt, spricht Bände. „Generationsübergreifender kann man nicht wirken“, freute sich Osswald.

Das bestätigte auch Irmgard Demeter aus Bayern. „Ich bin deshalb Schiedsrichterin geworden und geblieben, weil man in der Gemeinschaft Kontakt mit allen Generationen hat“, erklärte sie. „Und das transportiere ich jetzt auch weiter an die Jüngeren.“

Oder die Geschichte vom „Alterspräsidenten“ der Aktion, dem 83-jährigen Walter Kloé. Der frühere Schulleiter hat im Jahr 1952 die Schiedsrichter-Prüfung abgelegt: „Ich habe es nie bereut“, sagte er. „Ich kann nur jedem dazu raten, sich als Schiedsrichter zu engagieren – es prägt das Sozialverhalten und hilft für das berufliche und private Leben ungemein.“

## „Die Bundesliga ist leichter als manches Amateur-Spiel“

Nachdem Daniel Siebert das Bundesliga-Spiel zwischen Borussia Dortmund und dem FSV Mainz 05 geleitet hatte, war er mit seinem Team auch Ehrengast bei der „Danke Schiri.“-Preisverleihung. Im SRZ-Interview spricht der FIFA-Referee aus Berlin über die Preisträger, seine eigenen Förderer und die Wirkung von Lob.

### Herr Siebert, wie haben Sie den Ehrungsabend wahrgenommen?

Es war eine super Veranstaltung, ich habe mich sehr wohlgefühlt. Und die Wertschätzung für die Amateur-Schiedsrichter kam wirklich jederzeit sehr gut über.

### Können Sie als Bundesliga-Schiedsrichter von den Kollegen an der Basis, die Sie heute kennengelernt haben, vielleicht auch noch etwas lernen?

Inhaltlich vielleicht weniger, aber auf jeden Fall in Sachen Engagement. Wenn ich höre,

was die Kollegen vor Ort alles leisten, ist das schon Wahnsinn. Wenn man mal so hört, unter welchen Umständen die Leute ihre Spiele pfeifen und was sie sonst noch so alles machen, kann ich nur meinen Hut ziehen. Wir können uns ja komplett auf unsere Leistung auf dem Platz konzentrieren, der DFB bereitet uns da wirklich optimal vor. Das können die Unparteiischen an der Basis aber gerade nicht. Man muss ja mal deutlich sagen, dass da Leute, die während der Woche drei verschiedene Jobs oder vier Kinder zu Hause haben, trotzdem zwei oder drei Spiele am Wochenende pfeifen. Da muss man sagen: Chapeau! Die haben einfach total Lust auf dieses Hobby – und das unter fast allen Umständen. Da kann sich jeder eine Scheibe abschneiden.

### Wem an der Basis würden Sie gerne mal „Danke Schiri.“ sagen, weil sie Ihre Karriere ermöglicht haben?

Da gibt's sehr viele Menschen! Meine ersten Förderer in Berlin haben nach den ersten Rückschlägen dafür gesorgt, dass ich dabei blieb. Sie haben mein Talent erkannt und immer an mich geglaubt. Ohne sie wäre ich nie da, wo ich heute bin.

### Was für eine Schule war der Amateurbereich für Sie? Was hilft Ihnen von Ihren früheren Erfahrungen auch heute noch auf höchster Ebene?

Ich hatte auch damals schon in jedem Spiel mit höchst unterschiedlichen Charakteren zu tun. Ich habe das Gefühl, im Amateurbereich findet viel früher eine Eskalation statt, da sind die Hemmungen geringer. Da kann einem die Spielkontrolle viel leichter entgleiten. Für mich ist die Bundesliga in diesem Bereich ein Stück weit einfacher. Wenn du es im Amateurbereich schaffst, dass dich die Spieler über einen langen Zeitraum in Ruhe lassen, ist das eine Qualität, die dir auch in höheren Klassen unglaublich hilft.

### Sollte die Aktion „Danke Schiri.“ weitergehen?

Absolut! Im Amateurbereich gibt es immer noch viele Kollegen, die so eine Ehrung verdient haben – und es kommen jedes Jahr neue hinzu. Sie sollten weiter auch öffentlich und bundesweit anerkannt werden. An der Basis schlummern noch ein paar mehr Helden-Geschichten, die wir hören sollten. Ich bin jederzeit wieder gerne dabei und gebe meine Wertschätzung auch unabhängig davon gerne weiter.



Das Schiedsrichter-Team Rafael Foltyn, Daniel Siebert, Jan Seidel und Lasse Koslowski (von links) trug während des Bundesliga-Spiels Dortmund gegen Mainz die Namen aller Preisträger auf dem Rücken.

Oder Michael Kranz vom Mittelrhein, der nicht nur in Deutschland, sondern auch in Italien Spiele pfeift und dafür oft mehrere tausend Flugkilometer zwischen zwei Spielen in Kauf nimmt. Er kommt so auf mehr als 100 Einsätze im Jahr. „Und oft auf weniger als drei Stunden Schlaf pro Tag – weil ich ja auch noch arbeiten muss“, erklärte er lachend.

Oder „Bademeister“ Timo Kirsch aus Hessen (U 50), der sich in seinem Kreis für die „Gespann-Arbeit“ zuständig fühlt. „Ich packe immer alles ein, was für die Gemeinschaft hilft“, erklärte er – und lachte laut auf. „Vor allem Essen und Trinken ...“ Laudator Andreas Thiemann lobte ihn dafür: „Mach weiter so – ein wichtiger Beitrag für die

Kameradschaft und Erhaltung.“ Das gelte nicht nur für Kirsch. „Unsere Gewinner sind nicht nur Gewinner dieser Aktion, sondern auch ein Gewinn für die Schiedsrichterei an sich“, sagte Thiemann weiter.

Viele außergewöhnliche Geschichten – eine Ehrung. Stellvertretend für alle engagierten Schiedsrichter auf den Fußballplätzen in der ganzen Republik erstrahlten sie in Dortmund – und feierten sich gegenseitig und gemeinsam, als Familie eben – bis nach Mitternacht. „Eine tolle Erfahrung, die ich definitiv mit nach Hause zu meinen Kollegen vor Ort nehme“, sagte Preisträgerin Ebru Sönmezer aus Berlin. „Alle sollen wissen, was wir hier für einen tollen Abend hatten.“



Das passende Fazit der Veranstaltung zog am Ende dann auch ihr „Chef“ Lutz Michael Fröhlich. „Es ist dringend an der Zeit, dass wir begreifen, dass die Schiedsrichter oder auch der Fußball insgesamt nicht nur in der Spitze stattfinden“, sagte er. „Er erzielt vor allem in der Breite seine Wirkung. Und wenig zeigt das besser als diese Veranstaltung.“

Da passte auch die Sonderehrung für Wolfgang Mierswa und Werner Föckler ins Bild. Denn beide hatten die Fortsetzung von „Danke Schiri.“ nach der Premiere vor einigen Jahren immer wieder eingefordert. „Das ist mein Baby“, erklärte Mierswa. „Ich habe das gemeinsam mit Lutz Wagner gezeugt, obwohl das ohne Frauen ja nicht geht. Eine tolle Aktion, ihr alle habt das verdient.“

Und auch wenn Wagner sich danach bemüht fühlte, augenzwinkernd zu erklären, er könne sich an keinen gemeinsamen „Zeugungsakt“ mit Mierswa erinnern – dieser emotionale Moment blieb allen in Erinnerung.

Genau wie das gemeinsam gesungene „Happy Birthday“ um Mitternacht für „Danke Schiri.“-Preisträger Maximilian Ernst, der damit auf der Gala seinen 20. Geburtstag feierte. „Endlich eine Zwei davor – und jetzt halte mal eine Rede vor den wichtigsten Schiedsrichter-Vertretern Deutschlands“, zog Wagner ihn auf, übergab ihm sein Mikro und verließ die Bühne.



Schiedsrichter von der Basis stehen bei „Danke Schiri.“ im Mittelpunkt (hier: die Gruppe der „Ü 50“-Gewinner).

Aber Maximilian Ernst tat wie ihm geheißen – und hielt damit dem „Druck“ mit Bravour stand. Eine gute Voraussetzung für seine weiteren Spieleleitungen. „Ein tolles Gefühl, ein gigantischer Geburtstag“, erklärte er danach überwältigt.

So war ein Wunsch also am Ende allen gemein: „Danke Schiri.“ soll es auch 2019 wieder geben. „Vielleicht ist Danke sagen nicht hip in Deutschland, da musste man erst mal drauf kommen“, betonte Ronny Zimmermann. „Aber jetzt hören wir gar nicht mehr auf.“

## 63 Preisträger aus 21 Landesverbänden



### BADEN

Frauen: Selina Menzel  
U 50: Thomas Roth  
Ü 50: Walter Kloé



### BAYERN

Frauen: Irmgard Demeter  
U 50: Mehmet Arslan  
Ü 50: Werner Frauenauer



### BERLIN

Frauen: Ebru Sönmezer  
U 50: Sven Lehmann  
Ü 50: Sefer Cakir



### BRANDENBURG

Frauen: Sina Schweitzer  
U 50: Enrico Heinze  
Ü 50: Uwe Schultz



### BREMEN

Frauen: Jennifer Rehnert  
U 50: Daniel Grube  
Ü 50: Jörg Jablonski



### HAMBURG

Frauen: Cindy Düring  
U 50: Torsten Janisch  
Ü 50: Peter Kohls



### HESSEN

Frauen: Claudia Vanheiden  
U 50: Timo Kirsch  
Ü 50: Dieter Matheiwetz



### MECKLENBURG-VORPOMMERN

Frauen: Julia Beumer  
U 50: Maik Rieck  
Ü 50: Ulf Kröger



### MITTELREIN

Frauen: Verena Lustek  
U 50: Michael Kranz  
Ü 50: Markus Stenzel



### NIEDERRHEIN

Frauen: Meike Lipsch  
U 50: Bektas Bicici  
Ü 50: Kurt Hanz



### NIEDERSACHSEN

Frauen: Nicole Kluth  
U 50: Maximilian Ernst  
Ü 50: Winfried Schomacker



### RHEINLAND

Frauen: Naemi Breier  
U 50: Roland Steuer  
Ü 50: Volker Huster



### SAARLAND

Frauen: Lisanne Maldener  
U 50: Markus Fontaine  
Ü 50: Waldemar Ignatzky



### SACHSEN

Frauen: Jennifer Schubert  
U 50: Tobias Weickelt  
Ü 50: Lothar Forstner



### SACHSEN-ANHALT

Frauen: Viola Dietel  
U 50: Christian Wesemann  
Ü 50: Ingolf Kirsch



### SCHLESWIG-HOLSTEIN

Frauen: Andrea Thomas  
U 50: Jörn Göttisch  
Ü 50: Hans-Werner Karstens



### SÜDBADEN

Frauen: Sarina Schüle  
U 50: Marco Brendle  
Ü 50: Walter Osswald



### SÜDWEST

Frauen: Vanessa Schleicher  
U 50: Harald Haas  
Ü 50: Otto Rassenfoß



### THÜRINGEN

Frauen: Linda Thieme  
U 50: Sebastian Fleischmann  
Ü 50: Thomas Heinemann



### WESTFALEN

Frauen: Monika Kreutz  
U 50: Patric Quos  
Ü 50: Jürgen Klein



### WÜRTTEMBERG

Frauen: Ulrike Goth  
U 50: Norbert Fleischer  
Ü 50: Helmut Fleischhacker

# PANORAMA

## DFB-POKAL: ZWAYER UND STOLZ LEITETEN ENDSPIELE

Das 75. DFB-Pokalfinale der Männer in Berlin zwischen dem FC Bayern München und Eintracht Frankfurt wurde von Felix Zwayer geleitet, der im Olympiastadion ein Heimspiel hatte. Unterstützt wurde er von seinen Assistenten Thorsten Schiffner (Konstanz) und Markus Häcker (Waren/Müritz). Vierter

Offizieller war Patrick Ittrich (Hamburg). Als Video-Assistenten waren Bastian Dankert (Rostock) und René Rohde (Rostock) im Einsatz.

DFB-Schiedsrichterin Sandra Stolz aus Pritzwalk übernahm die Leitung des Frauenend-

spiels im Kölner RheinEnergieSTADION zwischen Titelverteidiger VfL Wolfsburg und Vizemeister FC Bayern München. Komplettiert wurde das Team von den Assistentinnen Vanessa Arlt (Greven) und Katia Kobelt (Berlin) sowie der Vierten Offiziellen Christine Weigelt (Leipzig).



## ABSCHIED FÜR CHRISTIAN FISCHER

Mit seinem Assistenten-Einsatz im Bundesliga-Spiel zwischen dem FC Bayern München und dem VfB Stuttgart hat sich Christian Fischer aus der Bundesliga verabschiedet. Mit 47 Jahren hat der Westfale die Altersgrenze erreicht und scheidet deshalb aus dem Elite-Bereich aus.

Insgesamt 13 Jahre lang war Fischer als Assistent in der Bundesliga unterwegs, seine Premiere feierte er 2005 an der Seite von Dr. Franz-Xaver Wack beim Spiel Hannover gegen Bremen. Höhepunkte in seiner Schiedsrichter-Laufbahn waren für Fischer unter anderem der Einsatz beim Finale der K-League in Südkorea (2003) sowie das DFB-Pokalfinale zwischen Werder Bremen und Bayern München (2010).

Bevor er sich auf seine Aufgabe als Assistent konzentrierte, war Christian Fischer bis 2014

auch als Schiedsrichter in der 2. Bundesliga aktiv, wo er als damals dienstältester Refe-

ree seinen Platz freiwillig für einen jüngeren Kollegen frei machte.



Seine offizielle Verabschiedung erlebte Christian Fischer bereits vor seinem letzten Spiel.

## LEBENSBLANGE SPERRE FÜR SAUDISCHEN WM-SCHIEDSRICHTER

Schiedsrichter Fahad Al Mirdasi vom Saudi-Arabischen Fußball-Verband (SAFF) wurde wegen einer versuchten Spielmanipulation lebenslang gesperrt. Der 32-Jährige darf in seinem Heimatland künftig kein Spiel mehr leiten. Al Mirdasi hatte zugegeben, vor dem nationalen Pokalfinale den Präsidenten von Al-Ittihad nach Bestechungsgeld für eine Spielmanipulation gefragt zu haben. Wenige Stunden vor dem Anpfiff erfolgte die Absetzung des Schiedsrichters, die lebenslange Sperre durch den Verband folgte umgehend. Der SAFF leitete den Fall auch an den Weltverband (FIFA) weiter und bat, Al Mirdasi von der Liste für die Weltmeisterschaft in Russland zu streichen.

Im vergangenen Sommer kam Fahad Al Mirdasi noch beim Konföderationen-Pokal in Russland zum Einsatz, hier beim Spiel zwischen Russland und Mexiko.



## 16 SPIELE SPERRE NACH SCHIEDSRICHTER-ATTACKE

Der Türkische Fußball-Verband (TFF) greift durch: Nach einem Angriff auf einen Schiedsrichter-Assistenten bestrafte er den türkischen Nationalspieler Arda Turan mit einer Rekordstrafe von 16 Spielen.

Was war passiert? Der 31-jährige Spieler von Istanbul Basaksehir wurde im Spiel gegen Sivasspor bei einem Angriff über die Außen-

bahn seiner Ansicht nach gefoult. Der Assistent jedoch entschied auf Einwurf für den Gegner. Turan griff daraufhin den Assistenten an, schob ihn mit beiden Armen weg, bevor der Referee „Rot“ zeigte.

Das Urteil: zehn Spiele für den Angriff, dazu drei für Beschimpfung und drei für die Bedrohung des Schiedsrichter-Assistenten.

## DANKERT UND ZWAYER SIND WM-VIDEO-ASSISTENTEN

Zwei weitere deutsche Schiedsrichter sind neben Dr. Felix Brych bei der Weltmeisterschaft in Russland im Einsatz: Die FIFA-Schiedsrichter Bastian Dankert und Felix Zwayer gehören zu den insgesamt 13 Video-Assistenten, die nach dem Vorbereitungslehrgang in Coverciano (Italien) für die laufende WM-Endrunde ausgewählt wurden. „Wir sind total stolz darauf, ebenfalls bei dem Turnier dabei sein zu dürfen“, freute sich Bastian Dankert nach der Nominierung.

Während der Spiele sitzen die Video-Assistenten in einem Studio in Moskau und halten von dort Funkkontakt zu den Schiedsrichtern in den Stadien. Pro Spiel kommen neben dem Video-Assistenten ein weiterer Schiedsrichter und ein weiterer Assistent zum Einsatz, Letzterer speziell für die Bewertung von Abseitssituationen. Unterstützt wird dieses Trio außerdem von einem sogenannten „Support“ – einem Offiziellen, der das Spiel im Fernsehen beobachtet und noch zusätzlich eingreifen kann.

## UEFA BLEIBT BEI „NEIN“ ZU VIDEO-SCHIEDSRICHTER

UEFA-Präsident Aleksander Ceferin hat angekündigt, dass auch in der kommenden Europapokal-Saison kein Video Assistent Referee (VAR) eingesetzt werde. Die Technik sei „noch nicht ausgereift“. Unter anderem die gemischten Erfahrungen aus der Bundesliga hätten ihn in seiner Meinung bestärkt.

Man werde „die laufenden Tests weiter verfolgen“, erklärte die UEFA dem Sportmagazin „Kicker“ auf Nachfrage, „und dann abklären, wie das System unter Bewahrung des Spielflusses umgesetzt werden kann, bevor wir eine Entscheidung treffen“. Zur kommenden Saison sei ein Einsatz des VAR jedenfalls nicht geplant.

Dieser wird auch in den europäischen Ligen unterschiedlich gehandhabt: Deutschland und Italien setzen auf den VAR, in Spaniens La Liga wird er zur nächsten Saison eingeführt, die Premier League aber entschied sich nach einem Probelauf im FA Cup dagegen.

## „SCHIEDSRICHTER-PATEN“ JETZT AUCH IM DFBNET

Ab sofort kann der Schiedsrichter-Ansetzer mittels DFBnet seine Unparteiischen nun auch in der Rolle „Schiedsrichter-Pate“ ansetzen. Diese Rolle dient dazu, neu ausgebildete, junge Schiedsrichter in ihren ersten Spielleitungen zu betreuen und zu unterstützen.

Da dies in der Regel auf unteren Ebenen geschieht, kann diese Rolle in den Spielklassen und Mannschaftsarten auf der Kreis- und Bezirksebene angesetzt werden, auf Verbandsebene und höher steht die neue Option nicht zur Verfügung.

Ferner kann man die neue Rolle auch als Teammitglied zu einem Schiedsrichter einrichten, um somit eine direkte Verbindung beim Ansetzen zwischen dem Unparteiischen und seinem Paten herzustellen.

## GELBE KARTE AUCH FÜR TRAINER?

Wenn Vereinsoffizielle sich über eine Entscheidung des Unparteiischen aufregen, hat dieser bislang nur die Option des Innenraumverweises als Bestrafung. Zukünftig könnte eine weitere Konsequenz hinzukommen: Der Vize-Generalsekretär des Fußball-Weltverbandes, Zvonimir Boban, sagte der Sportbild,

dass die FIFA derzeit die Gelbe Karte für Trainer als Regelneuerung teste.

„Bislang werden Trainer vom Schiedsrichter bei Fehlverhalten sofort auf die Tribüne geschickt. Durch die Gelbe Karte bekommt der Trainer die Information, dass er sich

zusammenreißen muss, sonst ist er beim nächsten Mal fällig“, wird Boban zitiert. Getestet werde dies zunächst allerdings nur bei Junioren-Turnieren. Das ist bei Tests des für die Fußballregeln zuständigen International Football Association Board (IFAB) gängige Praxis.

### DIE INTERNATIONALEN SPIELE DER DEUTSCHEN IM MÄRZ UND APRIL 2018

## FIFA-SCHIEDSRICHTER UNTERWEGS

NAME	WETTBEWERB	HEIM	GAST	ASSISTENTEN
Deniz Aytekin	Länderspiel	England	Italien	Beitinger, Foltyn, Fritz, Siebert, Brand
Felix Brych	Champions League	Paris St.-Germain	Real Madrid	Borsch, Lupp, Häcker, Dankert, Fritz
Felix Brych	Champions League	Liverpool	Manchester City	Borsch, Lupp, Häcker, Dankert, Fritz
Felix Brych	Champions League	Liverpool	AS Rom	Borsch, Lupp, Häcker, Dankert, Fritz
Christian Dingert	U 19-EM-Qualifikation	Ungarn	England	Gittelmann
Christian Dingert	U 19-EM-Qualifikation	England	Mazedonien	Gittelmann
Marco Fritz	U 21-Länderspiel	Niederlande	Belgien	Achmüller, Schaal
Riem Hussein	Frauen-WM-Qualifikation	Schottland	Polen	Diekmann, Wildfeuer
Daniel Siebert	Youth League	Real Madrid	FC Chelsea	Häcker, Koslowski
Angelika Söder	Frauen-U 19-EM-Qualifikation	Tschechien	Russland	Diekmann
Angelika Söder	Frauen-U 19-EM-Qualifikation	Italien	Tschechien	Diekmann
Bibiana Steinhaus	Frauen-Champions-League	Manchester City	Olympique Lyon	Rafalski
Bibiana Steinhaus	Frauen-Länderspiel	Frankreich	Kanada	Rafalski, Appelmann
Tobias Stieler	Europa League	Viktoria Pilsen	Sporting Lissabon	Pickel, Seidel, Gittelmann, Fritz, Osmers
Tobias Stieler	Länderspiel	Schottland	Costa Rica	Seidel, Häcker, Osmers
Felix Zwayer	Champions League	Liverpool	FC Porto	Schiffner, Achmüller, Foltyn, Siebert, Stegemann
Felix Zwayer	Europa League	ZSKA Moskau	FC Arsenal	Schiffner, Achmüller, Foltyn, Siebert, Stegemann

# So gut kann Erfrischung schmecken.

*Bitte ein Bit*



EMPFOHLEN VOM



DEUTSCHES INSTITUT  
FÜR SPORTERNÄH-  
RUNG e.V.

- ✓ isotonisch
- ✓ vitaminhaltig
- ✓ 0,0% Alkohol



**Wenn die Spieler regelwidrig spielen oder nicht auf den Schiedsrichter hören möchten, dann hat der Unparteiische wichtige Werkzeuge auf dem Platz dabei: die Persönlichen Strafen. Der aktuelle DFB-Lehrbrief Nr. 79 befasst sich speziell mit dem Thema „Die Gelbe Karte als Mittel zur Disziplinierung“.**

TEXT  
Günther Thielking

**E**in Strafstoß-Pfiff für den FC Schalke 04 im Heimspiel gegen den SC Freiburg war der Auslöser dafür, dass bei den Gästen die Emotionen hochkochten: Vor allem Freiburgs Kapitän Nils Petersen fand kein Ende mit seiner Kritik und erhielt aus diesem Grund von Referee Tobias Stieler die Gelbe Karte. Der bis dahin souveräne Schiedsrichter zeigte dem SC-Spieler den gelben Karton allerdings in dessen Rücken – was sich im Nachhinein als unglücklich herausstellen sollte. So fühlte sich Petersen, nachdem er später mit „Gelb/Rot“ vom Platz gestellt worden war, ungerecht behandelt und meinte: „Die erste Gelbe Karte habe ich gar nicht wahrgenommen.“

In einem Kommentar erklärte der Referee nach dem Spiel, dass er Petersen bei der ersten Verwarnung gesagt habe: „Gelb Nummer 18!“ Außerdem habe er ihn mit dem Zeigefinger der linken Hand am Rücken berührt. Und rein regeltechnisch hat Tobias Stieler in der Situation auch sicher nichts falsch gemacht, steht im Regelwerk doch nichts davon, dass der Spieler die Gelbe Karte im wahrsten Sinne des Wortes „sehen“ muss. Es reicht, wenn diese gezeigt wird und der Spieler in irgendeiner Form über die Verwarnung informiert wird.

Kritisch zu hinterfragen ist jedoch, ob der Unparteiische mit der Form der Darstellung dieser Gelben Karte nicht einen Fehler beging, auf den schon die Schiedsrichter bei Anfänger-Lehrgängen hingewiesen werden: So heißt es im Lehrbrief Nr. 79 unter der Überschrift „Eine Ver-

warnung ist eine Strafe“ zu den Formen der Darstellung: „Eine Gelbe Karte muss mit Nachdruck gezeigt werden, sodass dem Spieler deutlich wird, dass ein weiteres Fehlverhalten zu ‚Gelb/Rot‘ oder zum Feldverweis führt. Der Schiedsrichter sieht den Spieler dabei an und zeigt die Karte nicht in eine Spielertraube hinein.“

#### PERSÖNLICHE STRAFEN IN SIGNALFARBEN

Bis zur WM 1970 in Mexiko kannte die Fußballwelt noch keine Gelben und Roten Karten. Mit FIFA-Referee Kurt Tschenscher aus Mannheim machte ein deutscher Schiedsrichter als erster Unparteiischer eine Verwarnung durch das Zeigen einer solchen Karte deutlich. Er zog „Gelb“ im Eröffnungsspiel des Gastgeberlandes gegen die UdSSR vor 112.000 Zuschauern. Mit dieser Premiere sollten vorhandene Sprachprobleme bei internationalen Spielen ausgeräumt werden. Mit den Signalfarben Gelb und Rot wird nicht nur dem Spieler selbst, sondern auch den Medien und den Zuschauern klar erkennbar gezeigt: „Dieser Spieler ist verwarnet beziehungsweise vom Platz gestellt.“

In den grundsätzlichen Vorüberlegungen zum Thema wird im DFB-Lehrbrief Nr. 79 deutlich, dass es sich bei den Verwarnungen und Feldverweisen im Gegensatz zu den Spielstrafen (Freistöße, Strafstoß) um Persönliche Strafen handelt. Sie werden durch das Zeigen der entsprechenden Karte deutlich gemacht. Begeht ein Spie-

ler nach einer Gelben Karte ein zweites Vergehen, das eine solche Strafe nach sich zieht, so bekommt er die Gelb/Rote Karte. Wichtig für die Aussprache einer Verwarnung ist, dass eine solche nur gegen einen Spieler, Auswechselspieler oder ausgewechselten Spieler ausgesprochen werden kann – nicht jedoch gegen Mannschaftsoffizielle. Auch muss das Spiel beim Zeigen der Gelben Karte unterbrochen sein.

Nachstehende Vergehen sind Beispiele für Situationen, in denen es für das Zeigen einer Gelben Karte durch den Schiedsrichter keinen Ermessensspielraum gibt, sondern in denen die Verwarnung zwingend vorgeschrieben ist:

- Absichtliches Verlassen oder Betreten des Spielfelds ohne Erlaubnis des Schiedsrichters
- Erklettern des Zaunes nach einem Torerfolg
- Über-den-Kopf-Ziehen des Trikots nach einem Torerfolg
- Tauschen des Torwarts ohne Zustimmung des Schiedsrichters

Gibt es bei den genannten Vergehen wohl kaum Diskussionen, wenn der Schiedsrichter gegen den fehlbaren Spieler „Gelb“ zieht, kommt es bei den folgenden Regelübertretungen dagegen oft zu Konflikten. Denn in diesen Situationen liegt es durchaus im Ermessen des Schiedsrichters, wie er diese auslegt und ob er es dementsprechend noch bei einer Ermahnung belässt oder die Gelbe Karte zeigt:

- Unsportliches Betragen (z.B. Simulieren eines Fouls, Täuschen des Gegners durch einen Zuruf)

- Protestieren/Reklamieren durch Worte oder Handlungen
- Wiederholtes Verstoßen gegen die Spielregeln (Regel 12)
- Taktisches Foul entsprechend der Regel 12
- Absichtliches, unsportliches Handspiel
- Ignorieren des vorgeschriebenen Abstands beim Eckstoß, Freistoß oder Einwurf
- Verzögern der Wiederaufnahme des Spiels (zum Beispiel Blockieren oder Wegspielen des Balles)

Es ist eine Herausforderung für den Schiedsrichter, bei diesen Regelübertretungen bezüglich der Persönlichen Strafe das richtige Maß zu finden. Für den Schiedsrichter spielen unterschiedliche Faktoren eine Rolle bei der Frage, ob er eine Verwarnung ausspricht. Dazu gehören unter anderem das klare, eindeutige Erkennen der Situation, das Auftreten der Spieler im bisherigen Spielverlauf sowie der Spielcharakter.

In die Lehrarbeit muss bei der Arbeit mit dem aktuellen Thema außerdem einfließen, dass der Schiedsrichter in seiner Körpersprache (Gestik, Mimik, Körperhaltung) deutlich machen muss: „Ich dulde ein solches unsportliches, regelwidriges Verhalten nicht – gleich von welchem Spieler und von welcher Mannschaft.“

Der DFB-Lehrbrief Nr. 79 geht auch auf die regeltechnischen Grundlagen ein, die zur Gelben Karte führen können. Den Schiedsrichtern wird an Rollenspielen, Videoanalysen und auf Arbeitsbogen in zwei Lehreinheiten aufgezeigt, was sie bei der Aussprache der Verwarnung zu beachten haben.

## Für die Praxis

Folgende Tipps können dem Schiedsrichter helfen, mit der Aussprache der Verwarnung auf dem Platz die gewünschte Wirkung zu erzielen:

1. Der Schiedsrichter muss beim Aussprechen der Persönlichen Strafe ruhig, gelassen und distanziert bleiben. Da eine solche Maßnahme nur in einer Spielruhe erfolgen darf, sind Hektik und Eile fehl am Platz.

2. Kennt der Schiedsrichter den Spieler oder sieht er dessen Rückennummer, so spricht er ihn entsprechend an. Er nimmt Blickkontakt auf und teilt dem Spieler gegebenenfalls auch mündlich mit, dass er verwarnung ist. Die genaue Feststellung von Nummer oder Name ist für den Schiedsrichter wichtig, denn so weiß er genau, wem er „Gelb“ gezeigt hat, und kann dies sicher notieren. Der Schiedsrichter sollte vermeiden, die Karte in einen Spielerpulk hinein zu zeigen – ansonsten ist für Außenstehende nicht nachzuvollziehen, welcher der Spieler „Gelb“ bekommen hat.

3. Der Schiedsrichter spricht mit ernster, bestimmter, sachlicher Stimme und klarer Gestik, bei der sich die Hände nicht über Brusthöhe befinden. Überzogene

Emotionen und eine hysterische, sich überschlagende Stimme müssen vermieden werden.

4. Der Schiedsrichter muss die Karte dem Spieler im passenden Abstand und in etwa in Augenhöhe zeigen. Die Distanz darf nicht zu groß und nicht zu gering zum Spieler sein. Dabei muss der Schiedsrichter mit beiden Beinen fest, stabil auf dem Boden stehen.



Beim Aussprechen der Gelben Karte tritt der Schiedsrichter dem Spieler mit klarer Körpersprache gegenüber.

# STRAFE FÜRS HANDSPIEL?



Versuchtes Handspiel allein ist noch nicht strafbar – es muss zum Kontakt mit dem Ball kommen.

## SITUATION 1

Etwa 20 Meter vor dem Tor wird der ballführende Stürmer vom Verteidiger mit beiden Händen zu Boden gerissen. Damit verhindert der Verteidiger eine klare Torchance. Bevor der Schiedsrichter pfeifen kann, verwandelt jedoch ein nicht im Abseits befindlicher Mitspieler des Stürmers den Ball zum Torerfolg. Wie entscheidet der Unparteiische?

## SITUATION 2

Der Spielführer der Mannschaft A hat die Seitenwahl gewonnen und möchte nun den Anstoß ausführen. Ist dies möglich (mit Begründung)?

## SITUATION 3

Aufgrund des sehr rutschigen Bodens kann deraus seinem Tor herausgelaufene Torwart den Ball zwar innerhalb der Strafraumgrenze unter Kontrolle bringen, er rutscht nun aber über die Strafraumlinie und hält den Ball zwei Meter außerhalb des Strafraums noch immer in seinen Händen. Ein Gegenspieler ist nicht

in der Nähe. Entscheidung des Schiedsrichters?

## SITUATION 4

Bei einer Flanke in den Strafraum steht der zentrale Angreifer auf gleicher Höhe mit dem vorletzten Abwehrspieler. Sein weit ab gespreizter Arm befindet sich dabei deutlich näher der Torlinie als der vorletzte Abwehrspieler. Er verwandelt die Flanke mit dem Kopf zum Torerfolg. Wie entscheidet der Schiedsrichter?

## SITUATION 5

Der Torwart führt einen indirekten Freistoß im eigenen Strafraum aus. Er spielt den Ball seinem außerhalb des Strafraums stehenden Mitspieler zu. Dieser passt nicht auf, berührt den Ball nicht, sondern ein Gegenspieler läuft stattdessen zum Ball. Um zu verhindern, dass der Angreifer an den Ball kommt, läuft der Torwart dem Ball hinterher und spielt ihn mit dem Fuß ins Seitenaus, bevor der Angreifer den Ball erreichen kann. Entscheidung?

**Für den aktuellen Regel-Test hat DFB-Lehrwart Lutz Wagner einige Fragen zum Thema Handspiel sowie zu aktuellen Regeländerungen ausgewählt.**

## SITUATION 6

Während des laufenden Spiels prallt der Ball gegen einen nicht neutralen Schiedsrichter-Assistenten (Vereins-Schiedsrichter-Assistent), der direkt auf der Seitenlinie steht. Von dort gelangt der Ball nun weiter zu einem Angreifer, der dadurch einen Angriff starten kann. Wie muss der Schiedsrichter entscheiden?

## SITUATION 7

Ein Abwehrspieler versucht, mit ausgestrecktem Arm einen hohen Flankenball wegzufangen, damit der hinter ihm postierte Angreifer den Ball nicht aufs Tor köpfen kann. Er berührt den Ball zwar nicht, irritiert aber seinen Gegenspieler so sehr, dass auch dieser den Ball verfehlt.

## SITUATION 8

Beim Elfmeterschießen verwandelt der Torwart der Mannschaft A als Schütze seinen Elfmeter zum 3:3. Dabei verletzt er sich jedoch so schwer, dass er ausgewechselt



werden muss. Das Auswechsellkontingent ist noch nicht erschöpft und der Schiedsrichter lässt die Auswechslung zu. Nach einem weiteren Elfmeter für die Mannschaft B möchte dieser eingewechselte Ersatztorwart nun den nächsten Elfmeter schießen. Lässt der Unparteiische dies zu (mit Begründung)?

#### **SITUATION 9**

Nach dem Schlusspfiff durch den Schiedsrichter werden beide Spielführer gegeneinander tätlich, indem sie sich mehrfach heftig gegen die Brust schlagen. Der Schiedsrichter befindet sich mit seinem Team bereits außerhalb des Spielfelds auf dem Weg in die Kabine. Er wird von umstehenden Personen auf die Schlägerei aufmerksam gemacht. Beide Spielführer geben auch unumwunden zu, dass sie sich auf dem Spielfeld geschlagen haben. Wie verhält sich der Schiedsrichter?

#### **SITUATION 10**

Ein Abwehrspieler versucht, im Strafraum den Ball aufzuhalten, indem er seinen zuvor verlorenen Schienbeinschoner nach dem Ball wirft, diesen aber knapp verfehlt. Der Ball geht am Tor vorbei ins Aus. Wie entscheidet der Schiedsrichter, der den Vorgang gesehen hat?

#### **SITUATION 11**

Von einem Abstoß durch den Torwart gelangt der Ball zu einem Mitspieler, der weit in der gegnerischen Hälfte steht. Dieser Angreifer fälscht den Ball nun geringfügig ab, sodass der Ball zu einem weiteren Mitspieler gelangt, der im Abseits steht. Dieser nimmt den Ball an und erzielt ein Tor. Wie entscheidet der Referee?

#### **SITUATION 12**

Nach einer Tätlichkeit wurde ein Spieler des Feldes verwiesen und das Spiel wurde fortgesetzt. Als sich der des Feldes verwiesene Spieler in Richtung Kabine begibt, läuft er an der Seitenlinie entlang. Ein Gegenspieler, der im Spielfeld mit dem Ball an der Seitenlinie gerade an ihm vorbeiläuft, wird jetzt von ihm von der Aschenbahn aus angespuckt. Der Schiedsrichter unterbricht das Spiel. Entscheidung?

#### **SITUATION 13**

Nach einem Torerfolg entledigt sich der Torhüter vor Begeisterung seines Trikots und erklettert den Zaun des Fanblocks. Was muss der Schiedsrichter veranlassen?

#### **SITUATION 14**

Einen hohen Flankenball kann der Stürmer mit dem Kopf nicht mehr erreichen. Er nimmt deshalb die Hand zur Hilfe und boxt den Ball ins Tor. Der Schiedsrichter hat den Vorgang genau gesehen. Entscheidungen?

#### **SITUATION 15**

Aus Verärgerung über den eigenen Trainer verlässt der Verteidiger während des Spiels das Spielfeld über die Seitenlinie und stößt seinen innerhalb der Coachingzone stehenden Trainer zu Boden. Entscheidungen?

### **So werden die 15 Situationen richtig gelöst:**

**1: Tor, Anstoß, Verwarnung des Verteidigers. Regeländerung ab dem 1. Juli 2018: Entscheidet der Schiedsrichter beim Veriteln einer offensichtlichen Torchance auf „Vorteil“, wird der fehlbare Spieler verwarnet – unabhängig davon, ob ein Tor erzielt wurde oder nicht.**

**2: Nein. Der Spielführer, der die Seitenwahl gewonnen hat, muss sich für eine Spielfeldhälfte entscheiden. Den Ball bzw. den Anstoß zu nehmen, ist nicht möglich.**

**3: Direkter Freistoß. Es ist keine Persönliche Strafe auszusprechen, da weder die Verhinderung einer klaren Torchance noch das Verhindern eines aussichtsreichen Angriffs beim Handspiel vorliegt.**

**4: Tor, Anstoß. Für die Abseitsbewertung zählen Hände und Arme nicht mit, dies gilt im Übrigen auch für den Torwart.**

**5: Indirekter Freistoß gegen den Torwart wegen zweimaligen Spielens des Balles. Hier wird nicht von der Verletzung einer klaren Torchance gesprochen, da es sich um eine technische Regelverletzung handelt (wie z. B. auch das unerlaubte Zuspiel mit dem Fuß zum Torwart, bei dem es sich ja sonst um die Verhinderung einer klaren Torchance handeln würde, wenn der Torwart den Ball mit den Händen berührt).**

**6: Weiterspielen. Der Vereins-Assistent hat eine offizielle Funktion (Spieloffizieller) und ist deshalb genauso zu behandeln wie der neutrale Schiedsrichter-Assistent. Und der Schiedsrichter und seine Assistenten sind bekanntlich „Luft“.**

**7: Weiterspielen, denn versuchtes Handspiel ist nicht strafbar. Dass durch den Ver-**

**such, den Ball mit der Hand zu spielen, der Gegner irritiert bzw. getäuscht wird, ist nicht als Unsportlichkeit zu werten, somit gibt es auch keinen indirekten Freistoß und keine Verwarnung.**

**8: Nein. Regeländerung ab dem 1. Juli 2018: Ein während des Elfmeterschießens eingewechselter Torhüter darf – sofern der ausgewechselte Torhüter einen Elfmeter geschossen hat – erst einen Elfmeter schießen, nachdem alle teilnahmeberechtigten Spieler einen Elfmeter ausgeführt haben.**

**9: Meldung des Vorfalles im Spielbericht. Da der Schiedsrichter selbst nicht mehr auf dem Spielfeld war, kann über den Vorfall nur eine Meldung erfolgen.**

**10: Strafstoß, Verwarnung. Regeländerung ab dem 1. Juli 2018: Das Werfen eines Gegenstandes in Richtung Ball wird mit einem direkten Freistoß (bzw. Strafstoß) geahndet (gilt nicht mehr als Handspiel, sondern als Werfen, bei dem auch der Versuch strafbar ist).**

**11: Indirekter Freistoß wegen Abseits. Zwar ist beim Abstoß das Abseits aufgehoben, allerdings ist durch die Berührung eines Angreifers – und sei es auch nur durch ein leichtes Abfälschen des Balles – eine neue Abseitsbewertung erforderlich.**

**12: Direkter Freistoß, Meldung des Vorfalles und endgültiges Entfernen aus dem Innenraum. Mehr kann der Schiedsrichter in diesem Fall nicht unternehmen, da der Spieler ja bereits die Rote Karte gesehen hat.**

**13: Tor, Anstoß, „Gelb“, „Gelb/Rot“. Regeländerung/Klarstellung zum 1. Juli 2018: Zwei unmittelbar aufeinanderfolgende, separate verwarnungswürdige Vergehen sind mit je einer Verwarnung zu ahnden (damit bestätigt die FIFA die bislang in Deutschland gängige Regelauslegung).**

**14: Direkter Freistoß, Verwarnung. Die Verwarnung erfolgt nur, wenn der Stürmer versucht, mit dem Handspiel ein Tor zu erzielen – unabhängig davon, ob er erfolgreich ist oder nicht. Wäre es nur eine Ballmitnahme zur Fortführung des Angriffs, unterbliebe die Verwarnung.**

**15: Indirekter Freistoß, Feldverweis. Nochmalige Klarstellung zum 1. Juli 2018: Wenn ein Spieler außerhalb des Spielfelds ein Vergehen gegen eine Person aus dem eigenen Team (einschließlich eines Teamoffiziellen) begeht, während der Ball im Spiel ist, wird das Spiel mit einem indirekten Freistoß auf der Begrenzungslinie fortgesetzt.**

# FREISTOSS- INSZENIERUNGEN



**Fouls rund um den Strafraum werden im Profifußball seltener, die Gelegenheit für Standard-Tore darf man also nicht leichtfertig verschenken. Deshalb gleicht die Ausführung der Freistöße inzwischen fast schon kleinen Theateraufführungen. Dabei könnte es auch ganz anders sein – und vielleicht genauso erfolgreich.**

**TEXT**  
Lutz Lüttig und  
Rainer Werthmann

**V**ielleicht hat ja Günter Netzer die Schuld. Der legendäre Gladbacher Spielmacher mit der Nummer 10 überführte die simple und schnelle Ausführung eines Freistoßes in Strafraumnähe in einen Akt fußballerischer Finesse.

Das Archivbild zeigt, wie Netzer zur Platzierung des Balles in die Knie ging, ihn förmlich auf den Punkt des Rasens streichelte, der ihm für einen erfolgreichen Schuss am geeignetsten erschien. Derweil formierte sich die Abwehrmauer, der Schiedsrichter (noch längst nicht ausgerüstet mit dem distanzherstellenden Freistoßspray) sorgte für den richtigen Abstand. Was oft sehr mühselig war und längst nicht immer gelang.

**Sorgfalt: Günter Netzer zelebrierte seine Freistöße.**

Sicher war bei solch inszenierten Netzer-Freistößen auf jeden Fall eines: Es dauerte bis zur Ausführung eine ganze Weile. Inzwischen gibt es im Profifußball immer mehr Spezialisten für Freistöße aus allen möglichen Entfernungen und Winkeln. Sie lauern auf Standardsituationen rund um den Strafraum, um ihre besonderen Fähigkeiten einsetzen zu können. Da diese Freistöße in Tornähe viel seltener geworden sind – die Abwehrspieler haben striktes Foulverbot! –, werden sie ganz besonders in Szene gesetzt.

Das beginnt schon damit, dass der heutzutage aufgrund sehr guter athletischer Fähigkeiten laufstarke Schiedsrichter ruckzuck am Tatort zugegen ist, der ja auch

zugleich der Punkt für die Ausführung ist, und ihn manches Mal auch sofort mit dem Freistoßspray markiert.

Dann kommt der für viele Zuschauer inzwischen unerträgliche Auftritt der Abwehrspieler, die sich vor dem Schiedsrichter aufbauen, um ihm deutlich zu machen, dass doch der Ball gespielt wurde, der Gegner sowieso ein großer Schauspieler ist und der Unparteiische mal die Frage beantworten soll, warum er vorher auf der anderen Seite in der natürlich genau gleichen Situation nicht gepfiffen hat.

Und so geht es weiter: Der unbeeindruckte Schiedsrichter schreitet mit der Sprayflasche in der Hand die 9,15 Meter ab, sprüht die vergängliche Linie auf den Rasen und beordert die „Mauerspieler“ dahinter. Angreifer wollen ihnen die Sicht verdecken, suchen Tuchföhlung, es kommt zu kleinen Rangeleien, die der Unparteiische mit einem Zuruf zu beenden versucht. Vorher hat er vielleicht noch den Spielern in der Mauer gezeigt, wie sie ihre Arme beim Heranfliegen des Balles nicht halten dürfen, wenn sie nicht einen Strafstoß riskieren wollen. Das ist präventiv gut gedacht, aber es vergeht Sekunde um Sekunde, bevor der Freistoß, wenn der Schiedsrichter dann endlich in Stellung gelaufen ist, ausgeführt werden kann. Dagegen waren die Netzer-Aufführungen fast kurzweilig.

Fast völlig in Vergessenheit geraten sind aufgrund dieser ausufernden, sich ständig wiederholenden Inszenierung, von der man deshalb inzwischen meint, dass sie völlig normal sei, die schnelle Ausführung des Freistoßes und die Vorteile, die sich daraus ergeben können: Die Abwehr ist noch nicht sortiert, der Torwart steht vielleicht am Pfosten, um seine „Mauer“ in die richtige Position zu dirigieren; mancher Spieler will seinem Gegner erst mal klarmachen, dass der Freistoß völlig unberechtigt ist, andere reklamieren beim Assistenten „Abseits“.

Diesen Vorteil zu nutzen, haben pfiffige Spieler früher gewusst. Und so manches Tor ist daraus gefallen – eine gelungene Strafaktion als Resultat eines Vergehens der verteidigenden Mannschaft.

### 1 FC Augsburg – Schalke 04

In diesem Spiel des 33. Spieltags konnte man eine solche schnelle Freistoßausführung endlich einmal wieder in der Bundesliga beobachten. Nach einem Foul von Benjamin Stambouli am Augsburger Marco Richter entscheidet Schiedsrichter Robert Kampka 27 Meter vor dem Schalcker Tor zu Recht auf Freistoß für Augsburg (**Foto 1a**).

Während mindestens fünf Schalcker gleichzeitig beim Schiedsrichter protestieren, erkennt der Augsburger Daniel Baier, dass sein Mitspieler Philipp Max sich auf der linken Seite freiläuft. Er bekommt den Ball von Baier in den Lauf gespielt (**Foto 1b**) und erzielt das 1:1 (27. Minute), das der Unparteiische sofort anerkennt. Lediglich sechs Sekunden vergehen vom Foulpfeiff bis zur Ausführung des Freistoßes, die im Übrigen auch am richtigen Ort stattfindet.

Nun bestürmen fast alle Schalcker den Schiedsrichter, wohl weil sie glauben, dass so eine Freistoßausführung nicht regelgerecht sei (**Foto 1c**). Das ist sie aber, sie ist sogar dem Sinn und Geist der Regeln nach erwünscht. Zum einen, weil das Spiel ohne Verzögerungen ablaufen soll. Zum anderen, weil die Mannschaft, die gegen die Regeln verstoßen hat (in diesem Fall mit dem Foul), nicht auch noch den Vorteil bekommen soll, sich in aller Ruhe auf den Freistoß vorbereiten zu können.

Für die Ausführung ist ein Pfeiff in diesem Fall nicht notwendig; der Schiedsrichter sollte aber darauf achten, dass er in seiner Position keine (Schalcker) Spieler behindert, wie man es in diesem Fall vielleicht annehmen



1

1a\_Ein  
Zweikampf,  
der mit  
einem Foul  
endet, ...  
1b\_... das  
einen schnell  
ausgeführten  
Freistoß zur  
Folge hat, ...



1c\_... der dem Schiedsrichter unberechtigt  
kollektiven Protest einbringt.



[http://bit.ly/201806\\_Freistoss](http://bit.ly/201806_Freistoss)



2 ▶

2a\_Der Ball fliegt in den freien Raum hinter der Abwehr.

2b\_Absichtlicher Rückpass?

2c\_Der Torwart packt mit beiden Händen zu.

[http://bit.ly/201806\\_Zuspiel](http://bit.ly/201806_Zuspiel)

3 ▶

3a\_Der Ball droht, ins Tor zu fliegen, sodass ...

3b\_... der Verteidiger den Arm zu Hilfe nehmen muss.

[http://bit.ly/201806\\_Handspiel](http://bit.ly/201806_Handspiel)

könnte. Allerdings waren sie ja nur in seine Nähe gelaufen, um gegen den Freistoßpfeiff zu protestieren, statt sich auf die Spielfortsetzung zu konzentrieren.

Wenn man am Verhalten des Schiedsrichters leise Kritik üben könnte, dann lediglich, dass er bei dem geballten Protest der Schalcker Spieler nach seiner Torentscheidung nicht stehen geblieben ist, sondern einige Schritte rückwärts gemacht hat. Das sieht nicht schön aus.

## 2 VfL Bochum – Holstein Kiel

Der Bochumer Kevin Stöger spielt aus dem Mittelfeld heraus den Ball steil Richtung Strafraum. Da er über den Kieler David Kinsombi hinwegfliegt (**Foto 2a**), muss der sich drehen und dem Ball nachsetzen, um zu verhindern, dass Sidney Sam den Pass erreichen kann. Der Kieler spielt (bewusst?) den Ball Richtung eigenes Tor (**Foto 2b**), sein Torwart Kenneth Kronholm packt mit beiden Händen zu und begräbt ihn unter sich (**Foto 2c**).

Spannende Frage: absichtlicher Rückpass oder nicht? Im Standbild sieht es nach Absicht aus, dem Video könnte man auch entnehmen, dass Kinsombi den Ball eher aus seiner Laufbewegung heraus berührt. Da der Schiedsrichter diesen Zweifel offensichtlich nicht hatte, gab er einen indirekten Freistoß für Bochum. Allerdings war

sein Stellungsspiel auch nicht dazu angetan, die mögliche Zufälligkeit des Rückpasses gut erkennen zu können.

Und auch wenn das hier nicht unbedingt das Thema ist: Torhüter sollten solche zweifelhaften Bälle einfach mit dem Fuß wegbefördern. Das hilft dann auch dem Schiedsrichter.

## 3 Arminia Bielefeld – 1. FC Kaiserslautern

Apropos Torhüter: Was für ihn in seinem Strafraum selbstverständlich ist, dürfen sich seine Mitspieler gerade dort nicht leisten – ein absichtliches Handspiel nämlich. Als Bielefelds Angreifer Fabian Klos durch den Lauterer Strafraum kurvt (**Foto 3a**), ahnt FCK-Abwehrspieler Benjamin Kessel das kommende Unheil. Deshalb läuft er in Richtung eigener Torlinie, um den zu erwartenden Schuss von Klos irgendwie abzuwehren. Da er tragischerweise schon mindestens einen Schritt zu weit gelaufen ist, muss er das mit dem abgespreizten linken Arm tun (**Foto 3b**).

Zu diesem Zeitpunkt führt Abstiegskandidat Kaiserslautern überraschend 2:0, es ist noch eine halbe Stunde zu spielen. Schiedsrichter Guido Winkmann, der eine gute Sicht auf die Situation hat, entscheidet sofort auf Freistoß und „Rot“, was natürlich richtig ist, denn Kessel

verhindert ja ein Tor. Das Spiel kippt, Bielefeld gewinnt noch 3:2.

Übrigens: Falls der Schiedsrichter aus irgendeinem Grund dieses Handspiel übersehen hätte, wäre das in der Bundesliga ein klassischer Fall für das Eingreifen des Video-Assistenten gewesen.

**4 RB Salzburg – Olympique Marseille**

Bleiben wir für den Rest dieser Ausgabe beim Handspiel, dem immerwieder schwierigen und umstrittenen Thema. Wir haben ja schon oft darauf hingewiesen: Entscheidend für die Strafbarkeit von „Handarbeit“ ist die Absicht, den Ball mit der Hand zu spielen.

Da man den Spieler vor dem Pfiff nicht befragen kann, ob er das mit Absicht gemacht hat (auf die Antworten könnte man allerdings gespannt sein), sind Kriterien für die Übersetzung der Absicht in das Handeln des Spielers festgelegt worden. Unter anderem „die Position der Hand“, wobei im Regel-Deutsch mit „Hand“ auch immer der Arm gemeint ist.

Im Halbfinal-Rückspiel der Europa League schießt der Franzose Valère Germain den Ball gegen den linken Arm von Abwehrspieler Duje Čaleta-Car (**Fotos 4a und 4b**). Der weit ausgestreckte Arm des Salzburger Abwehrspie-

lers signalisiert dem Schiedsrichter die „Absicht“, den Ball aufzuhalten. Eine Verhaltensweise, die unbedingt mit einem Strafstoßpfiff hätte sanktioniert werden müssen.

Warum der Pfiff ausblieb, ist rätselhaft, da sowohl der Schiedsrichter als auch der in UEFA-Wettbewerben eingesetzte Torrichter freie Sicht auf das Geschehen hatten.

**5 VfL Bochum – Holstein Kiel**

Zum Schluss noch ein Beispiel für ein unabsichtliches Handspiel. Der Bochumer Danilo Soares flankt von links in den Strafraum. Knapp zwei Meter vor ihm steht der Kieler Patrick Herrmann, der natürlich genau diese Flanke verhindern will. Der Ball fliegt gegen den linken Arm des Kieler (**Foto 5a**).

Schiedsrichter Florian Badstübner kann aus seiner Position die Situation gut einschätzen. Und er macht das Richtige: Mit waagrecht ausgebreiteten Armen (**Foto 5b**) verdeutlicht er, dass hier keine „strafbare Handlung“ vorliegt, sondern dass das Spiel weitergeht.

Herrmanns natürlich gehaltener Arm fliegt erkennbar nach hinten (**Foto 5c**). Ein klares Zeichen dafür, dass er ihn nicht angespannt hat, was man tun würde, um den Ball bewusst (also: absichtlich) aufzuhalten.



4

4a\_Handspiel mit ausgestrecktem Arm, aus zwei ...  
4b\_... verschiedenen Perspektiven gesehen.



5

5a\_Aus kurzer Entfernung fliegt der Ball an den Arm.  
5b\_Der Schiedsrichter zeigt an: kein Vergehen!  
5c\_Der scharf geschossene Ball lässt den lockeren Arm nach hinten pendeln.



# NEUE REGELN



Für den DFB-Bereich treten zum 1. Juli 2018 einige Regeländerungen in Kraft. Manche betreffen nur den Bereich des Video-Assistenten, die nachfolgenden sind aber für jeden Schiedsrichter relevant.

## TEXT

Lutz Wagner

### REGEL 3

- Die Wettbewerbsbestimmungen können eine zusätzliche Auswechslung in der Verlängerung zulassen (auch wenn ein Team sein Auswechslkontingent noch nicht ausgeschöpft hat).
- Für internationale Freundschaftsspiele dürfen maximal zwölf Auswechslspieler gemeldet werden.

### REGEL 4

- Kleine tragbare Elektro- oder Kommunikationsgeräte dürfen in der technischen Zone eingesetzt werden, sofern dies zu Taktik- oder Coachingzwecken oder zum Wohl der Spieler geschieht.

### REGEL 5

- Spielloffizielle dürfen keine Kameras tragen.

### REGEL 7

- Trinkpausen dürfen nicht länger als eine Minute dauern.
- Die Zeit, die aufgrund von Trinkpausen sowie von Videoüberprüfungen und -sichtungen verloren geht, muss nachgespielt werden.

### REGEL 10

- Ein während des Elfmeterschießens eingewechselter Torhüter darf – sofern der ausgewechselte Torhüter einen Elfmeter geschossen hat – erst einen Elfmeter schießen, nachdem alle teilnahmeberechtigten Spieler einen Elfmeter ausgeführt haben.

### REGEL 11

- Für die Beurteilung einer Abseitsstellung gilt der Moment des ersten Kontakts mit dem Ball.

### REGEL 12

- Beißen wurde in die Liste der Vergehen aufgenommen, die mit einem direkten Freistoß und einem Feldverweis geahndet werden.
- Das Werfen eines Gegenstandes in Richtung des Balles wie auch das Treffen des Balles mit einem Gegenstand in der Hand werden mit einem direkten Freistoß geahndet (gelten nicht mehr als Handspiel).
- Auch wenn der Ball von den Händen/Armen des Torhüters abprallt, darf dieser den Ball ein zweites Mal aufnehmen, selbst wenn bereits der erste Versuch, den Ball zu fangen oder festzuhalten, absichtlich erfolgte.
- Entscheidet der Schiedsrichter beim Vereiteln einer offensichtlichen Torchance auf Vorteil, wird der fehlbare Spieler verwarnet, unabhängig davon, ob danach ein Tor erzielt wurde oder nicht.
- Zwei unmittelbar aufeinanderfolgende, separate verwarnungswürdige Vergehen sind mit je einer Verwarnung zu ahnden.
- Wenn ein Spieler außerhalb des Spielfelds ein Vergehen gegen eine Person aus dem eigenen Team (einschließlich eines Teamoffiziellen) begeht, während der Ball im Spiel ist, wird das Spiel mit einem indirekten Freistoß auf der Begrenzungslinie fortgesetzt.

### REGEL 13

- Präzisierung, dass Freistöße auch für Vergehen durch einen Auswechslspieler, ausgewechselten Spieler, des Feldes verwiesenen Spieler oder Teamoffiziellen möglich sind.

### REGEL 15

- Ein Spieler muss einen Einwurf stehend ausführen (knien oder sitzen sind nicht zulässig).

Luis Suárez (Uruguay, weißes Trikot) biss bei der WM 2014 seinem italienischen Gegenspieler Giorgio Chiellini in die Schulter.



**GERMANY**  
CANDIDATE FOR  
UEFA EURO 2024



***UNITED BY FOOTBALL.  
VEREINT IM HERZEN EUROPAS.***

ANNEMARIE AUS DEUTSCHLAND UND ERIK AUS SCHWEDEN HABEN SICH 2006 AUF  
DER FANMEILE IN BERLIN VERLIEBT. BIS HEUTE SIND SIE #UNITEDBYFOOTBALL.  
SEID IHR ES AUCH? MACHT MIT: [WWW.UNITED-BY-FOOTBALL.DE](http://WWW.UNITED-BY-FOOTBALL.DE)

# NEUE ZEITRECHNUNG



Für die DFB-Schiedsrichterinnen ist eine kräftezehrende, aber dafür erfolgreiche Saison zu Ende gegangen. Vor allem die Strukturreform in der 2. Frauen-Bundesliga sorgte für einen großen Wettkampf unter den Unparteiischen und brachte für die Verantwortlichen am Ende schwierige Personalentscheidungen mit sich.

TEXT  
Anja Kunick

Anna-Lena  
Heidenreich ist in den  
Kader der Bundesliga-  
Schiedsrichterinnen  
aufgerückt.

**D**ie vielen Spielausfälle in den Wintermonaten bescherten den Unparteiischen zum Saisonende hin nicht nur englische Wochen mit zahlreichen Wochenspieltagen, sondern verlangten ihnen im Anschluss daran auch noch eine Relegationsrunde zum Verbleib und Aufstieg in die 2. Frauen-Bundesliga im XXL-Format ab. „Dank des großen Engagements aller Beteiligten wurden alle Spiele gut gemeistert, sodass ein positives Saisonfazit gezogen werden kann“, sagt Christine Baitinger, in der DFB-Schiedsrichter-Kommission Amateure zuständig für den Frauen-Bereich.

Die DFB-Schiedsrichterinnen blicken auf ein aus Baitingers Sicht sehr bewegtes Spieljahr zurück: Die vollzogene Reform in der 2. Frauen-Bundesliga brachte nicht nur einschneidende Veränderungen für die Vereine mit sich, sondern auch für die Unparteiischen. Von der bisher zweigleisigen Liga mit insgesamt 24 Teams wird es ab der kommenden Saison nur noch eine einzige Staffel mit 14 Teams geben.

Die geringere Gesamtzahl an Punktspielen erfordert nun weniger Schiedsrichterinnen, sodass in Zukunft nur



noch 25 (statt bisher 30) Unparteiische in der 2. Bundesliga zum Einsatz kommen werden. „Diese Reform prägte die ganze Saison und bedeutete für uns am Ende schwierige Personalentscheidungen“, sagt Christine Baitinger. Insgesamt betrachtet, ist sie mit den erbrachten Leistungen sehr zufrieden: „Die anstehende Umstrukturierung hatte den Wettbewerb unter den Aktiven zusätzlich gefördert und gezeigt, dass wir sehr starke Schiedsrichterinnen in unseren Reihen haben.“

Die personelle Umstrukturierung ist auch der Grund dafür, dass es in diesem Jahr keine sportliche Aufsteigerin in die 2. Frauen-Bundesliga gibt, sondern im Sinne der Konsolidierung zunächst auf die bewährten Kräfte gesetzt wird. Auch im Oberhaus, in der Allianz Frauen-Bundesliga, wird in der kommenden Saison weiterhin auf die bestehenden Schiedsrichterinnen gesetzt. Zum Kader der Spitzen-Referees wird lediglich Anna-Lena Heidenreich aus Sereetz (Schleswig-Holstein) hinzustoßen, die in dieser Saison entsprechende Leistungen gezeigt und so den sportlichen Aufstieg geschafft hat.

### **ERSTMALS ZWEI LEHRGÄNGE IM SOMMER**

Mit dem Abschluss der Saison 2017/18 beginnt gleichzeitig eine neue „Zeitrechnung“ im deutschen Schiedsrichterinnen-Wesen: Ab der kommenden Saison wird der B-Juniorinnen-Bundesliga eine neue und größere Bedeutung zugeschrieben. In Zukunft werden aus diesem Kreis die Aufsteigerinnen für die 2. Frauen-Bundesliga rekrutiert.

Dazu werden nicht nur die Beobachtungsnoten als Leistungskriterium herangezogen, sondern ebenfalls die Ergebnisse bei den DFB-Länderpokalen in Duisburg sowie bei den Einsätzen im Herren-Bereich.

Der Startschuss zum Rennen um die Plätze ertönt im Sommer, wenn die Nachwuchs-Schiedsrichterinnen gemeinsam mit den spezialisierten Assistentinnen erstmals an einem eigenen Lehrgang in der Sportschule Kaiserau teilnehmen werden. Neben den theoretischen und physischen Leistungstests wird dort der Fokus nahezu ausschließlich auf die Saisonvorbereitung gerichtet sein. Zuvor treffen sich bereits die Top-Referees der Allianz Frauen-Bundesliga und der 2. Frauen-Bundesliga in Grünberg. „Mit den zwei differenzierten Sommer-Lehrgängen soll nun noch gezielter auf die jeweiligen Anforderungen eingegangen werden“, erklärt Baitinger.

Neu wird ebenfalls sein, dass der Frauenbereich mit einer eigenen Beobachterliste in die nächste Saison startet. Damit will man den Anforderungen im Frauenfußball bewertungstechnisch noch gerechter werden.

Auch der internationale Austausch soll weiter vertieft und das Netzwerk zu anderen Nationalverbänden erweitert werden. Nachdem im vergangenen Jahr bereits DFB-Schiedsrichterinnen von Partnerverbänden zu internationalen Turnieren eingeladen worden waren, hatte in diesem Frühling erstmals eine Unparteiische aus den Niederlanden am DFB-Länderpokal der U 16-Juniorinnen teilgenommen.

## **Steinhaus und Rafalski bei U 20-WM dabei**

Der Fußball-Weltverband (FIFA) hat zwei DFB-Schiedsrichterinnen für die U 20-Frauen-Weltmeisterschaft im Sommer in Frankreich nominiert: Bibiana Steinhaus wird als Schiedsrichterin fungieren, Katrin Rafalski ist als Assistentin vorgesehen. „Die Freude über

die Nominierung ist natürlich groß, wir freuen uns auf das Turnier. Unser Ziel ist es, uns mit unseren Leistungen bei der U 20-WM auch für die Weltmeisterschaft im kommenden Jahr anzubieten“, sagt FIFA-Schiedsrichterin Bibiana Steinhaus, die seit 2010 bei zahlrei-

chen Turnieren im Frauenbereich zusammen mit Katrin Rafalski angesetzt war. Insgesamt berief die FIFA für das Nachwuchsturnier, das vom 5. bis zum 24. August 2018 stattfindet, 15 Schiedsrichterinnen und 30 Assistentinnen.



Schiedsrichterin Bibiana Steinhaus und Assistentin Katrin Rafalski nehmen an der U 20-WM in Frankreich teil.

# MEERBLICK INKLUSIVE

18 Schiedsrichter und eine Schiedsrichterin pfeifen seit dieser Saison in der neu gegründeten Deutschen Beachsoccer-Liga. Was macht die Trendsportart aus? Wie unterscheidet sie sich vom Bundesliga-Fußball? Und reisen die Schiedsrichter in Badeschlappen an? Wir haben den Saisonauftakt in Warnemünde begleitet.



Hannes Kusch, Malte Gerhardt und Steffen Reise (von links) mögen Beachsoccer nicht nur wegen des Sports, sondern vor allem auch wegen des Feelings drumherum.

**D**ie meisten Amateurfußballer verbinden mit dem Rohstoff Sand keines schönen Erinnerungen. Ganz im Gegenteil: Vor dem inneren Auge erscheinen bei den meisten Schreckensbilder. In erster Linie von gemütlichen Platzwarten, die gut gelaunt versicherten, jetzt hätten sie den örtlichen Rasenplatz aber wirklich perfekt „präpariert“ (womit sie meinten, sämtliche Maulwurf- und Feldmauslöcher mit einer großzügigen Schaufelladung Sand verstopft zu haben). Oder von Aschenplätzen, auf denen sich selbst bei Sonnenschein Pfützen vor den Toren zu bilden schienen, welche dann von sehr ähnlich aussehenden Platzwarten mit einem Eimer Sand trockengelegt wurden. Oder man erinnert sich an die Kunstrasenplätze aus der Vorgranulat-Zeit, die mit der Konsistenz einer stachlig-grünen Fußmatte und tonnenweise Sand als zusätzliche Einladung zur Rutschpartie bei jeder Grätsche zu munter leuchtenden Brandwunden führten.

Nein, Sand und Fußball, das schien (jedenfalls außerhalb von Gelsenkirchen, wo der Däne Ebbe Sand jahrelang verlässlich seine Toreschoss) lange Zeit nicht zusammenzupassen. In den vergangenen Jahren hat sich aber auch abseits von Gelsenkirchen und vielleicht der Copacabana eine Sportart entwickelt, die aus der schöngeredeten Verlegenheitslösung für ambitionierte Amateur-Greenkeeper eine Tugend, einen Spielbelag und eine eigene Idee gemacht hat: Beachsoccer.

Seit dem Jahr 2018 hat diese Sportart, die mit dem Begriff „Trend“ längst nicht mehr ausreichend beschrieben ist, mit einer neuen Liga einen weiteren Sprung gemacht: Die Deutsche Beachsoccer-Liga (DBL), die ab diesem Jahr zum ersten Mal vom Deutschen Fußball-Bund organisiert und verwaltet wird, ist vor wenigen Wochen an den Start gegangen. Dass sich die Beachsoccer-Liga von der Fußball-Bundesliga deutlich unterscheidet, wird schon an den Mannschaftsnamen deutlich. Zwar haben auch Traditionsklubs wie Hertha BSC und der Hamburger SV eine eigene Beachsoccer-Abteilung, die anderen Klubs heißen aber zum Beispiel Sandball Leipzig, Bavaria Beach Bazis, Rostocker Robben oder 1. FC Versandkostenfrei.

### SAISONAUFTAKT IN WARNEMÜNDE

Es sind aber nicht nur die Namen, die die Unterschiede zur Fußball-Bundesliga betonen, auch die Struktur der Beachsoccer-Liga ist vollkommen anders. Nach fünf Wochenend-Spieltagen treffen sich die besten vier Teams noch einmal und spielen in einem „Final-Four“ die Endrunde aus. Und – das wird beim Saisonauftakt in Warnemünde klar – auch die Atmosphäre beim Beachsoccer unterscheidet sich völlig von der Stimmung im normalen Fußballstadion. Vielleicht ist es der tolle Blick aufs Meer und auf den Strand, der die Menschen rund um den Platz gut gelaunt und freundlich stimmt. Kein

**TEXT**  
Tobias Altehenger  
und Andreas Streich



**Keine Schuhe, keine Stutzen: Beachsoccer-Referees sparen Geld bei der Ausrüstung.**

1



2



3



**1\_Laufen auf Sand zählt zu den größten Herausforderungen für die Unparteiischen.**

**2\_Wie beim Futsal leiten die Schiedsrichter die Spiele von der Seitenauslinie.**

**3\_Spielnachbereitung: Sandy Hoffmann beim Coaching der Unparteiischen.**

Sicherheitsspiel, kein Sitzplatz hinter einer Säule, keine Bengalos oder ungewollten Bierduschen aus dem Gästeblock, stattdessen freier Eintritt, Partymusik aus den Lautsprechern, ein Mojito im Plastikbecher und der Blick auf die Ostsee. Wer mit der Familie kommt, versammelt die fußballinteressierten Familienmitglieder um sich herum und schaut zu, der Rest legt sich in die Sonne oder badet im Meer.

### **„TRAUMHAFTER BLICK AUFS WASSER“**

Diese besondere Atmosphäre rund um den Platz freut auch die Schiedsrichter in Warnemünde. So wie Malte Gerhardt. Malte, 28, aus Kiel, ist in diesem Jahr neu auf die Beachsoccer-FIFA-Liste berufen worden. Angesprochen auf die besondere Stimmung beim Beachsoccer, kommt er richtig ins Schwärmen: „Schau dir den Blick aufs Wasser an, das ist doch einfach traumhaft. Dann die ganzen Zuschauer, die Musik, das ist schon eine besondere Atmosphäre.“ Während der Spiele blendet Malte das Umfeld aus und fokussiert sich voll auf die Partie. „Aber wenn ich spielfrei habe, genieße ich das ganze Drumherum auch mal in vollen Zügen.“ Und auch sein Kollege Steffen Reise sagt: „Beachsoccer ist einfach nur genial, meine Arbeitskollegen meinen schon, dass ich an den Spieltagen in den Urlaub fahre.“

Unterschiede zwischen Fußball und Beachsoccer gibt es aber natürlich nicht nur in Ligastruktur und Atmo-

sphäre. Auch das Spiel selbst unterscheidet sich elementar: Die Spieler lupfen sich die Bälle eher zu, als dass sie flach spielen, Fallrückzieher-Tore sind an der Tagesordnung, Freistöße fast immer gute Torchancen. Gespielt wird ohne Schuhe und Stutzen – und gepfiffen selbstverständlich auch. In Badeschlappen reisen Malte und Steffen aber trotzdem nicht an. „Wir bereiten uns genauso intensiv auf die Spiele am Wochenende vor wie die Vereine“, sagt Malte, „die Beachsoccer-Szene entwickelt sich immer weiter und mit der Einführung der DBL ist ein wichtiger Schritt gemacht.“ Ein besonderes Trainingsprogramm für Beachsoccer hat sich Malte, der vor einigen Jahren mit einem ganz normalen Schiedsrichter-Lehrgang angefangen hatte, nicht zurechtgelegt. Er sagt aber: „Es ist wichtig, sich auf die kurzen Sprints einzustellen. Im Sand zu laufen ist so, wie auf heißen Kohlen zu laufen, dafür braucht man schnelle Beine.“

Schnelle Beine brauchen Malte und Steffen an diesem Wochenende in Warnemünde vor allem bei der Partie zwischen Hertha BSC und dem Ibbenbürener BSC. Beide Mannschaften gehören zu den Favoriten der Liga, in ihren Reihen stehen zahlreiche Nationalspieler. Beide streben die Qualifikation für das „Final-Four“ der Beachsoccer-Liga an. Ein erstes frühes Spitzenspiel. Als die Mannschaften und die Schiedsrichter den Platz betreten, dröhnt Played-A-Live vom Safri Duo aus den Boxen. Passt zum Strand, passt zum Fußball. Anders als in der Bundesliga wird die Musik nach dem Anpfiff aber nicht

abgestellt, sondern läuft auch während der Spiele durch, was die Party-Atmosphäre in Warnemünde noch zusätzlich steigert. Das Spiel ist schnell und hochklassig, in den Zweikämpfen bleibt es aber meistens fair. Malte und Steffen können sich zurückhalten und dem Spiel seinen Fluss lassen.

### **BESONDERE HERAUSFORDERUNGEN, PROFESSIONELLES COACHING**

Die Zielsetzung, das Spiel im Fluss zu halten, teilen Fußball- und Beachsoccer-Schiedsrichter gleichermaßen. Ansonsten unterscheiden sich die Anforderungen aber mitunter erheblich. Dass beim Beachsoccer – ähnlich wie beim Handball oder Futsal – zwei gleichberechtigte Spielleiter aktiv seien, führe zu besonderen Herausforderungen, erklärt Stefan Weber, der im DFB-Schiedsrichter-Kompetenzteam für Beachsoccer zuständig ist: „Diese beiden völlig gleichberechtigten Schiedsrichter auf dem Platz müssen mit ihrer Regelauslegung eine einheitliche Linie finden. Auch in Sachen Stellungsspiel muss eine gute Abstimmung vorhanden sein, damit beide Schiedsrichter dieses so gestalten, dass sie jederzeit alle wichtigen Aspekte für die Spielleitung im Blick haben.“ Weber, der als ehemaliger Zweitliga-Schiedsrichter und heutiger Beachsoccer-Funktionär beide Sportarten gut kennt, weiß: „Die Zweikampfbewertung am Boden ist durch den Sand natürlich schwieriger. Außerdem kommt noch ein interessanter regeltechnischer Aspekt dazu: Beim Beachsoccer werden Fallrückzieher ‚gefördert‘, das heißt, wenn ein Spieler den Ball kontrolliert und zum Fallrückzieher ansetzt, darf dieser nicht gestört werden. Diese Auslegung unterscheidet sich dann schon deutlich zum Fußball.“

Das wird auch in der Begegnung zwischen Ibbenbüren und Berlin deutlich. Nachdem ein Berliner Spieler seinen Gegenspieler beim Fallrückzieher behindert, entscheidet Steffen auf Strafstoß für Ibbenbüren. Im Fußball ein klassisches „Weiterspielen“, im Beachsoccer eine völlig korrekte Entscheidung. Das alles vor den Augen von Sandy Hoffmann, einem von sieben Schiedsrichter-

Coaches für den Bereich Beachsoccer in Deutschland. „Wir coachen jedes Spiel am Wochenende“, erklärt Hoffmann, „dabei verwenden wir das bekannte 10er-System, auch die Kriterien für Auf- und Abwertungen sind identisch. Wenn DFB-TV die Spiele live überträgt, dann nutzen wir auch das Videomaterial, um unsere Schiedsrichter damit weiterzuentwickeln.“ Auf die neue Saison vorbereitet wurden die Unparteiischen bei einem Lehrgang in der Sportschule Kaiserau. „Dabei hatten wir den Schweizer Kollegen Christian Zimmermann zu Gast, der 2013 bei der FIFA-Beachsoccer-WM in Tahiti gepfiffen hatte. Außerdem hatten wir spezielle Trainingseinheiten auf Sand im Programm.“

### **GUTE LEISTUNGEN DER REFEREES**

Mit den Leistungen der Schiedsrichter in Warnemünde kann Sandy Hoffmann an dem ersten Spieltag der neuen Saison zufrieden sein. Das Spitzenspiel zwischen Hertha BSC und dem Ibbenbürener BSC, das seinen Namen wirklich verdient, endet am Ende erst nach Verlängerung mit 2:3. Andere Spiele laufen da wesentlich eindeutiger, der Wuppertaler SV schafft etwa ein glattes 10:0 über die BSC Beach Boys. Tabellenführer nach dem ersten Spieltag sind die Rostocker Robben, der viermalige Meister. Dass die Sportart Beachsoccer im Kommen ist, wird an diesem Wochenende in Warnemünde klar: Die Spieler haben Spaß, die Stimmung bei den Zuschauern ist gut und die Spielleiter bringen gute Leistungen.

Am folgenden Spieltag geht es für die DFB-Beachsoccer-Schiedsrichter um Malte und Steffen weiter nach München. Die neue Deutsche Beachsoccer-Liga wird die Professionalisierung in der Sparte weiter vorantreiben, das scheint außer Frage zu stehen. Aus der Verlegenheitslösung Sand, aus dem Füllmaterial für holprigen Naturrasen, ist längst ein Statement geworden. Nur mit dem Übertragen allgemeingültiger Weisheiten von Fußball auf Beachsoccer tut man sich momentan noch schwer: „Entscheidend is' auf'm Sand“ oder „das Spiel dauert dreimal zwölf Minuten“ klingt jedenfalls aktuell noch ziemlich ungewohnt.



**Ausfüllen des  
Spielberichts:  
Über die Spielvor-  
gänge wird wie beim  
„normalen Fußball“  
genau Buch geführt.**

## Wie werde ich Beachsoccer-Schiedsrichter?

Stefan Weber, 54, pfiß zwischen 1998 und 2004 in der 2. Fußball-Bundesliga und wurde dann Futsal-Schiedsrichter. Er ist Mitglied im Kompetenzteam der DFB-Schiedsrichter-Kommission Amateure und dort verantwortlich für Futsal und Beachsoccer.

**Herr Weber, für viele Schiedsrichter an der Basis sind Futsal und insbesondere Beachsoccer wahrscheinlich noch nicht so im Alltag präsent. Welche Voraussetzungen muss ich mitbringen, um Beachsoccer-Schiedsrichter zu werden?**

Im Grunde genommen sind die Voraussetzungen die gleichen wie bei einer Ausbildung zum Fußball-Schiedsrichter. Ich sollte mich schon mal ein bisschen mit den Regeln beschäftigen und eine entsprechende körperliche Fitness haben. Der notwendige Spaß an der Sportart sollte natürlich auch vorhanden sein.

**Ist eine vorherige Ausbildung zum „normalen“ Fußball-Schiedsrichter Voraussetzung, oder kann man auch als Quereinsteiger Spiele leiten?**

Genau wie beim Futsal ist es auch beim Beachsoccer Voraussetzung, dass der Schiedsrichter bereits eine Ausbildung zum „normalen“ Fußball-Schiedsrichter absolviert hat. Wenn man bedenkt, dass sowohl die Beachsoccer- als auch die Futsal-Regeln zum großen Teil – zum Beispiel in den Bereichen Foulspiel-Bewertung und Disziplinar-

strafen – auf den Fußballregeln aufbauen, halte ich das auch für logisch und notwendig. Zudem sind wichtige Grundlagen für eine gute Schiedsrichterleistung, wie Persönlichkeit, Zweikampfbewertung und Disziplinarkontrolle, sowohl im Fußball als auch im Beachsoccer und Futsal gleich. Von Vorteil erweist sich für Beachsoccer-Schiedsrichter, wenn sie vorher bereits Futsal-Spiele geleitet haben, da es hier in Sachen Stellungsspiel und Zusammenarbeit viele Übereinstimmungen gibt. In beiden Fällen haben wir hier ja zwei Schiedsrichter, die die Spiele von den Seitenauslinien leiten.

**Wie läuft das dann konkret an der Basis ab: Wie kann man sich als Fußball-Schiedsrichter für die Variante Beachsoccer fortbilden?**

Die Landesverbände bieten spezielle Anwärter-Lehrgänge für Beachsoccer-Schiedsrichter an. Einen solchen muss man – inklusive einer Prüfung – absolvieren, dann darf man Beachsoccer-Spiele leiten. Für die Fortbildung werden in den Landesverbänden Schulungen durch Referenten angeboten, die entsprechende Erfahrungen im Beachsoccer gesammelt haben und auch für diese Lehrveranstaltungen geschult wurden. Außerdem können die Schiedsrichter über die Verbände Lehrmaterialien und Videoszenen für Fortbildungszwecke erhalten. Diese werden bei Bedarf durch das Kompetenzteam der DFB-Schiedsrichter-Kommission Amateure

den Landesverbänden zur Verfügung gestellt.

**Ende April fand ein DFB-Beachsoccer-Schiedsrichter-Lehrgang im SportCentrum Kamen-Kaiserau statt. Wie setzte sich hier der Teilnehmerkreis zusammen?**

Die DFB-Liste besteht derzeit aus 18 Schiedsrichtern und einer Schiedsrichterin. Diese leiten alle Spiele auf DFB-Ebene, also die Spiele der Deutschen Beachsoccer-Liga, die derzeit aus zwölf Mannschaften besteht, und die Spiele der Endrunde um die Deutsche Meisterschaft, für die sich die besten vier Teams qualifizieren. Außerdem haben an dem Lehrgang noch zwei Schweizer Schiedsrichter sowie sieben Schiedsrichter-Coaches teilgenommen. Genau wie im Fußball in den oberen Klassen werden die DFB-Beachsoccer-Schiedsrichter in jedem Spiel gecoacht und erhalten eine entsprechende Bewertung für ihre Leistung.

**Wie sehen die Karriere-Chancen im Bereich Beachsoccer aus?**

Wie beim Futsal hat man auch beim Beachsoccer sehr gute Entwicklungsmöglichkeiten. Im Beachsoccer haben wir derzeit mit Malte Gerhardt und Torsten Günther zwei FIFA-Schiedsrichter, während wir im Bereich Futsal sogar mit vier Schiedsrichtern (Danijel Darandik, Swen Eichler, Ingo Heemsoth und Jacob Pawlowski) auf der FIFA-Liste vertreten sind.



Wer bereits den Schiedsrichter-Ausweis in der Tasche hat, kann sich recht problemlos auch mal beim Beachsoccer ausprobieren.



# ALLE WISSEN, WO SEIN AUTO STEHT. ER PFEIFT DRAUF.

Dennis, Schiedsrichter der SG Johannesberg 1926. Wie schon sein Vater sorgen er und seine 58.000 Kollegen unbeirrt dafür, dass sich rund 7 Millionen Mitglieder an die Spielregeln halten. Mehr über Dennis und den Amateurfußball in Deutschland auf [kampagne.dfb.de](http://kampagne.dfb.de)

UNSERE AMATEURE. ECHTE PROFIS.



# AUS DEN VERBÄNDEN

1



2

3



5



6

7



1\_ Der saarländische Schiedsrichter-Obmann Dr. Volkmar Fischer (links) mit den Gästen aus Mecklenburg-Vorpommern.

2\_ Der Niedersachse Manfred Harder leitete insgesamt 54 Bundesliga-Spiele.

3\_ In Schleswig-Holstein kooperiert man mit den dänischen Nachbarn nun auf Verbandsebene.

4\_ Die brandenburgischen Futsal- und Beachsoccer-Schiedsrichter beim Lehrgang in Kienbaum.

5\_ Martin Wagner (FV Rheinland) hat erst mit 87 Jahren seine aktive Schiedsrichter-Tätigkeit beendet.

6\_ Der Hamburger Verbandsobmann Wilfred Diekert hört im Sommer auf.

7\_ Die 51 Schiedsrichter-Senioren aus Südbaden bei ihrem Lehrgang in Saig am Titisee.

BERLIN



## Spezialisierung für Assistenten

Der Arbeitskreis I hat mit der Spezialisierung von Unparteiischen für den zukünftigen Assistentenpool begonnen: 40 Schiedsrichter aus allen Berliner Spielklassen nahmen an der Informationsveranstaltung unter Leitung von Jörg Kurke und Olaf Blumenstein teil.

Zwar seien immer wieder Basisschulungen für Assistenten angeboten, die nachhaltige Qualitätssicherung aber bisher größtenteils vernachlässigt worden, erklärte Arbeitskreisleiter Alexander Molzahn.

Schwerpunktthemen der zukünftigen Stützpunkte sollen unter anderem die Spielvorbereitung, die Spielauswertung, taktisches Verhalten und Fitness für Schiedsrichter-Assistenten sein. „Voraussetzung für eine höherklassige Einstufung als Assistent ist künftig die regelmäßige Teilnahme an den Stützpunkten“, sagte Molzahn.

Für alle Interessierten, die den ersten Stützpunkt nicht besuchen konnten, bietet der Berliner Fußball-Verband Anfang des kommenden Jahres eine weitere Informationsveranstaltung an.

TEXT Johann Schwarz

SCHLESWIG-HOLSTEIN



## Kooperation mit Dänemark nun auf Verbandsebene

Schon seit langer Zeit besteht die Zusammenarbeit deutscher und dänischer Schiedsrichter – und nach einem strategischen Austausch der Verantwortlichen im Oktober 2017 wird diese nun von der Kreis- auf die Verbandsebene gehoben.

„Wir wollen die Ausbildung durch gemeinsame Lehrgänge und gegenseitige Beobachtungen verbessern“, erklärt Holger Wohlers, der gemeinsam mit Stefan Wiese den SHFV-Schiedsrichterausschuss führt. Im April kamen zwei Gespanne samt Delegation nach Deutschland. Im September fahren SHFV-Schiedsrichter nach Dänemark.

Bestandteil der Kooperation ist auch der fachliche Austausch. Dazu zählen Themen wie Aus- und Fortbildung, das Beobachtungswesen sowie die Schiedsrichtergewinnung. Dabei fand besonders das Schiedsrichterpraktikum Anklang, welches von den Dänen vielleicht schon bald adaptiert wird.

TEXT Dajinder D. Pabla



## RHEINLAND



## Ältester Schiedsrichter geht in den Ruhestand

Drei Monate vor seinem 88. Geburtstag hat der in Mettendorf (Eifel) lebende Schiedsrichter Martin Wagner seine aktive Karriere als Schiedsrichter beendet. Wagner, der seit 1974 auf den Fußballplätzen der Region Spiele leitete, war der älteste Schiedsrichter im Fußballverband Rheinland. Seine nun zusätzlich gewonnene Freizeit möchte er neben den Wanderungen vermehrt mit seinem Wohnmobil in Spanien verbringen.

TEXT Fabian Mohr

## HAMBURG



## Wilfred Diekert kündigt seinen Rücktritt an

Anlässlich seines 70. Geburtstages am 24. Mai gab der Vorsitzende des Verbands-Schiedsrichter-Ausschusses im Hamburger Fußball-Verband, Wilfred Diekert, seinen Rücktritt zum 30. Juni 2018 bekannt. „Mir hat diese Funktion und Arbeit in all den Jahren viel Freude bereitet. Mich hat die vielfältige und immer interessante Arbeit mit vielen jungen Menschen und auch Funktionen auf allen Ebenen immer gefordert und mir viel gegeben. Es war eine permanente Erweiterung meiner Erfahrung“, sagte Diekert.

TEXT Carsten Byernetzki

## SAARLAND



## Besucher aus Mecklenburg-Vorpommern

Im Rahmen des regelmäßigen Austauschs mit dem Landesfußball-Verband Mecklenburg-Vorpommern besuchte eine Schiedsrichter-Delegation Anfang April das Saarland: Niclas Rose, Hannes Ventzke, Matthias Bastian, Jan-Arne Seep, Robert Kuligowski und Johannes Wagner verbrachten vier abwechslungsreiche Tage im kleinsten Flächenbundesland.

Man besuchte unter anderem gemeinsam einige saarländische Sehenswürdigkeiten von Saarschleife bis Polygon, tauchte in die saarländische Bergbaugeschichte ein und fand die Zeit, die landestypische Küche zu genießen. Darüber hinaus leiteten die Gäste zwei Spiele in der höchsten saarländischen Spielklasse.

TEXT Alexander Stolz

## NIEDERSACHSEN



## Manfred Harder mit 71 Jahren verstorben

Niedersachsens Schiedsrichter trauern um Manfred Harder. Der ehemalige Bundesliga-Schiedsrichter verstarb in der Nacht zu Pfingstsonntag nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 71 Jahren.

Manfred Harder wurde 1982 DFB-Schiedsrichter, leitete zwischen 1988 und 1994 insgesamt 54 Bundesliga-Spiele, ehe er mit Erreichen der Altersgrenze ausschied.

Neben seiner Tätigkeit als Schiedsrichter in der Bundesliga hat er sich als Lehrwart im NFV-Kreis Lüneburg, als Vorsitzender des Bezirks-Schiedsrichterausschusses Heide, als Mitglied des NFV-Schiedsrichterausschusses und als Beobachter bis zur Bundesliga um die Belange der Schiedsrichter an der Basis wie in der Spitze verdient gemacht und war Vorbild für viele Kameraden.

TEXT Jens Goldmann

## NIEDERRHEIN



## Austausch mit Luxemburg

Zu Beginn der Saison 2017/2018 vereinbarte der Westdeutsche Schiedsrichterausschuss mit dem Luxemburgischen Fußball-Verband einen Schiedsrichteraustausch der 1. Liga in Luxemburg und der Regionalliga West. Zehn Spiele wurden an den jeweiligen Verband abgegeben.

Unter anderem war Ende April Regionalliga-Schiedsrichter Martin Ulankiewicz bei der Begegnung zwischen US Hostert und Victoria Rosport im Einsatz. Das Gespann reiste bereits einen Tag vor dem Spiel nach Luxemburg und übernachtete in der dortigen Hauptstadt. Am Spieltag wurde das Team durch den Vierten Offiziellen am Hotel abgeholt, um gemeinsam ins Stadion zu fahren. Danach übernahm der Vierte Offizielle alle administrativen Aufgaben, damit das Gespann sich voll und ganz auf das Spiel konzentrieren konnte.

In Luxemburg funktionierte die Verständigung auf dem Platz genauso gut wie beim luxemburgischen Gegenbesuch von FIFA-Schiedsrichter Christophe Pires, der das Regionalliga-Spiel Wuppertaler SV gegen den SC Wiedenbrück leitete. In der kommenden Spielzeit soll der Austausch fortgesetzt werden.

TEXT Marco Lechtenberg

## SÜDBADEN



## Lehrgang für 51 Senioren

Auch in diesem Jahr lud der Südbadische Fußballverband verdiente ehemalige Schiedsrichter zu einer Fortbildung nach Saig am nahen Titisee ein. 51 Unparteiische aus sechs Bezirken nahmen an dem fünftägigen Lehrgang teil.

Zwei Schwerpunkte der Veranstaltung bildeten die Referate von Verbandsschiedsrichterobmann Manfred Schätzle sowie Verbandslehrwart Andreas Klopfer, der über Neuerungen im Regelwerk sprach und die Teilnehmer bei einem Regelquiz herausforderte. Als Überraschungsgast berichtete der bekannte Extremsportler Professor Andreas Fath aus Haslach über seine Fluss-Schwimmungen 2014 im Rhein und 2017 im Tennessee-River, die er beide von der Quelle bis zur Mündung bewältigte.

Zu den kameradschaftlichen Programmpunkten zählten der Besuch des Badeparadieses Titisee sowie die Wanderung auf den Hausberg „Hochfirst“.

TEXT Fred-Jürgen Becker

## BRANDENBURG



## Weiterbildung für Futsal- und Beachsoccer-Referees

Schiedsrichter der Disziplinen Futsal und Beachsoccer trafen sich zu einem Qualifikationslehrgang im Olympischen und Paralympischen Trainingszentrum für Deutschland (früher: Bundesleistungszentrum) Kienbaum. Geschult wurden sie dort von Stefan Weber, langjähriger internationaler Futsal-Schiedsrichter und seit einigen Jahren internationaler Beobachter, sowie von Jacob Pawlowski aus Berlin, seit vergangener Saison internationaler Futsal-Schiedsrichter.

„Es ist wichtig, mindestens einmal im Jahr einen Lehrgang dieser Art durchzuführen“, befand Jens Polzenhagen, eines der „Urgesteine“ des Brandenburger Futsal-Geschehens, für alle Teilnehmer. Regeltests, sportartspezifische physische Leistungstests sowie Analysen von Videoszenen und sportpraktische Übungen auf den Futsal- und Beachsoccer-Flächen in Kienbaum bildeten den Schwerpunkt der Arbeit.

TEXT Heinz Rothe

# VORSCHAU 5/2018

Die Ausgabe 5/2018 erscheint am 20. August 2018.

## TITELTHEMA

### VOR DER SAISON: TRAININGSLAGER AM CHIEMSEE



Die Elite-Schiedsrichter bereiten sich im bayerischen Grassau auf die nächste Saison vor. Was gibt ihnen der sportliche Leiter Lutz Michael Fröhlich mit auf den Weg? Welche Referees sind in der Bundesliga und 2. Bundesliga neu dabei? Wie geht es nun mit dem Videobeweis weiter? Diese und weitere Fragen beantwortet SRZ-Reporter David Bittner.

### NACH DER WM: ERKENNTNISSE FÜR SCHIEDS- RICHTER



Während die Fußball-Weltmeisterschaft in Russland läuft, schauen natürlich wir als Schiedsrichter genau hin, was unsere Kollegen entscheiden. Wir nehmen Szenen unter die Lupe, die sich zwar bei einer Weltmeisterschaft abspielen, aus denen aber auch der Schiedsrichter in der Kreisliga etwas lernen kann.

## LEHRWESEN

### DFB-LEHRBRIEF: DIE ANWENDUNG VON „VORTEIL“



Welcher Schiedsrichter kennt dieses Gefühl nicht: Nach einem Foul entscheidet er auf „Vorteil“, und die angreifende Mannschaft beendet den Angriffszug mit einem Torerfolg. Solche Momente im Spiel lassen auch den Unparteiischen innerlich jubeln, denn der Torerfolg ist schließlich die Bestätigung dafür, dass der Unparteiische mit seiner Entscheidung richtiglag. Günther Thielking stellt den DFB-Lehrbrief Nr. 80 vor, der den „Vorteil“ als Thema hat.

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Deutscher Fußball-Bund  
Otto-Fleck-Schneise 6  
60528 Frankfurt/Main  
Telefon 069/6788-0  
www.dfb.de

### VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Ralf Köttker

### KOORDINATION/KONZEPTION

David Bittner, Thomas Dohren

### KONZEPTIONELLE BERATUNG

Lutz Lüttig

### MITARBEITER DIESER AUSGABE

Tobias Altehenger, Norbert Bause, David Hennig, Anja Kunick, Bernd Peters, Andreas Streich, Günther Thielking, Lutz Wagner, Rainer Werthmann

### BILDNACHWEIS

David Bittner, Amac Garbe, imago, Christian Kaufmann, Bernd Peters

### LAYOUT, TECHNISCHE GESAMT- HERSTELLUNG, VERTRIEB UND ANZEIGEN-VERWALTUNG

BONIFATIUS GmbH  
Karl-Schurz-Straße 26  
33100 Paderborn

### ABONNENTEN-BETREUUNG

BONIFATIUS GmbH  
Karl-Schurz-Straße 26  
33100 Paderborn  
abo-srz@bonifatius.de

Die Schiedsrichter-Zeitung des DFB erscheint zweimonatlich. Die Bezugsgebühren für ein Abonnement betragen jährlich 15 Euro einschließlich Zustellgebühr. Kündigungen des Abonnements sind sechs Wochen vor Ablauf des berechneten Zeitraums mitzuteilen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

### ABO

bequem per E-Mail: abo-srz@bonifatius.de



BEST NEVER REST

# AN DIESER MANNSCHAFT KOMMT KEINER VORBEI.



Die neuen Modelle der C-Klasse. Jetzt Probefahrt vereinbaren.  
Mehr unter [www.mercedes-benz.de/BestNeverRest](http://www.mercedes-benz.de/BestNeverRest)



## Offizieller Partner der DFB-Schiedsrichter.

Um Sicherheit zu gewährleisten muss DEKRA Situationen unabhängig, neutral und sachverständig beurteilen. Genauso wie die DFB-Schiedsrichter, die die Sicherheit auf dem Platz immer im Blick haben. Deshalb sind wir seit 14 Jahren offizieller Partner der DFB-Schiedsrichter. Mehr dazu finden Sie auf [www.dekra.de/Fussball](http://www.dekra.de/Fussball)



**DEKRA**  
Alles im grünen Bereich.